

Nach Lehramtsstudium keine Perspektive (Hilfe)

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 19. April 2025 16:57

Hallo an alle,

II

- kurz zu mir: ich, weiblich, bis vor kurzem noch Lehramtsstudentin befinde mich in einer echten Krise aus der ich gefühlt nicht mehr rauskomme 😞 : Ich habe 10 Semester Grundschullehramt studiert (Bachelor-Master). Schon zu Beginn war ich sehr schlecht und fühlte mich unwohl, (da ich eine sehr zurückhaltende Person bin) konnte die Theorie jedoch halbwegs bestehen (Klausuren, Hausarbeiten ect.) Die Praxisphasen im Studium (Praktika) waren jedoch allesamt der Horror! Es lag mir überhaupt nicht, keinen einzigen Unterrichtsversuch im gesamten Studium habe ich bestanden, sosehr ich mich auch bemühte (wenn es nach Noten ginge: Note 5 bis 6). Während meine Kommilitonen alle gute Leistungen erbrachten, fühlte ich mich stark fehl am Platz und kann mich mit dem Beruf des Lehrers überhaupt nicht identifizieren. Ich wollte es abbrechen, aber jeder redete mir ein schlechtes Gewissen ein: zweites abgebrochenes Studium (zieht auf dem Lebenslauf doof aus), mit dem allein Bachelor hätte man nichts, in anderen Berufen wäre es noch schlimmer usw.
- ich war so sehr verunsichert, dass ich es bis zum Master durchgezogen habe (die Masterarbeit habe ich geradeso bestanden, ich habe sie einfach irgendwie runtergeschrieben, weil ich keinen Elan mehr hatte
- nun habe ich mich gegen das Referendariat entschieden (da es bei mir schier keine Aussicht gibt, es mit meinen bisherigen Leistungen irgendwie zu schaffen) und bin seitdem sehr niedergeschlagen und habe keine richtige Lebensqualität mehr
- nun liegen 2 Uniabschlüsse (Bachelor und Master) in meiner Schublade mit denen ich anderweitig keinen vernünftigen Job bekommen habe (habe schon zig Bewerbungen geschrieben auch auf Quereinsteigerposten, alle waren vergebens). Meine Eltern haben die Unikosten bezahlt, nun habe ich mit 5 Jahren Studium am Ende nichts...Mir kommt es vor, als stünde ich vor einem riesigen Scherbenhaufen....
- ich habe es gleich gewusst, dass man mit einem Grundschullehramtsstudium anderweitig (ohne Beziehungen) schwer eine vernünftige Arbeit bekommt, aber meine Eltern wollten es nicht wahrhaben
- ich bin 5 Jahre jeden Tag mit dem Zug zur Uni gependelt und wieder zurück (140 km täglich), so habe ich das auch im Abitur und bei meinem ersten Studium gemacht
- als erstes habe ich 2 Semester Jura studiert, da ich unbedingt Staatsanwältin werden wollte, aber aufgrund sehr schlechter Leistungen konnte ich das Studium nicht weiterführen, worüber ich anfangs furchtbar traurig war (Lehramt war dann eine

Kurzschlussreaktion, die sich jetzt eher negativ rächt: gutes Geld, wenig Computerarbeit, Ferien im Vergleich zu anderen Berufen, Kindern etwas beizubringen erschien mir zudem wie ein sehr vernünftiger verantwortungsvoller Beruf der immer benötigt wird)

- nach dem gescheiterten Jurastudium (noch im Bachelor) fing ich an mich parallel für andere Beruf zu bewerben, die mich noch interessierten: Zoll, Rechtspflege, Verfassungsschutz, Gärtner im öffentlichen Dienst, machte viele Einstellungstests (doch bei keinem kam ich weiter). Heutzutage bin ich ein Mensch, der sehr nach Sicherheit sucht, daher erschienen mir Beamtenlaufbahnen als sicher und zukunftssträftig. Da es aber nicht klappte, fiel ich immer wieder auf das Lehramtsstudium zurück und machte notgedrungen dem Master, da ich nichts anderes bekam.
- nun bin ich fast Ende 20, habe insgesamt 6 Jahre studiert in denen ich kein Geld verdient habe und außer 1 abgebrochenen Studiengang (Jura) und einer nicht vollständig beendeten Lehrerausbildung (Masterabschluss, aber kein Ref und somit auch kein Lehrer) in meinem Lebenslauf weiter nichts vorzuweisen habe.
- würde ich nun mit einer normalen Ausbildung beginnen hätte ich 15 Arbeitsjahre verloren, was sehr negativ für die spätere Rente ist
- das ganze Studium einfach wegzuwerfen fällt mir psychisch auch extrem schwer und ich muss mit den Konsequenzen mein ganzen Leben lang leben (weniger Geld, schade um alles, mini Rente... wenn überhaupt, keine sichere Zukunft ect.)

An alle die das Ref durchziehen, haben meinen größten Respekt! Gibt es jemanden der vielleicht ähnliches durchgemacht hat, der eventuell einen Ratschlag für mich hätte! Oder der selbst Grundschullehrer/in ist oder Referenda/in? Momentan bin ich sehr verzweifelt und weiß einfach nicht mehr weiter...

Viele Grüße

Browneyes

Beitrag von „misspoodle“ vom 19. April 2025 18:10

Zitat von Browneyes

Die Praxisphasen im Studium (Praktika) waren jedoch allesamt der Horror! Es lag mir überhaupt nicht.

Nach meiner Meinung gilt es zu unterscheiden, ob Deine bisherigen Unterrichtsstunden für Dich schwierig waren, weil Dir Wissen und / oder Erfahrung fehlten oder ob Dir das Unterrichten an sich keinerlei Freude bereitet hat.

Im letzteren Fall denke ich, dass es keinen Sinn hat, dauerhaft gegen seine eigene innere Stimme zu arbeiten.

Im 1. Fall denke ich, dass Du das nötige Wissen und die Erfahrung erwerben kannst und es nicht schon zu Beginn Deiner Berufstätigkeit haben müsstest.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 19. April 2025 18:37

Auch, wenn ich viele Dinge in unserem Beruf für erlernbar halte, glaube ich nachdem was du geschrieben hast, dass du im Lehramt falsch wärst. Du hast mit den falschen Motiven das Lehramt begonnen und das wird rächen, wenn du jetzt weiter durchziehst. In einem Jahr werden wir dich beraten, wie du das Ref bestehst und in 5 Jahren wirst du uns von deinen Burn-Out Symptomen berichten.

Wende dich an das Arbeitsamt oder eine geeignete Beratung.

Was ich nicht nachvollziehen kann, ist wieso du auf 15 verschwendete Jahre kommst.

3 Jahre Abi + 1 Jahr Jura + 5 LA-Master sind 9 Jahre.

Wir werden eh bis 70 arbeiten. Ob du nun mit 27 nochmal eine Ausbildung beginnst ist dann auch mehr oder weniger egal.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 19. April 2025 18:41

Versuche es mal so zu sehen. Du hast viel gelernt und auch festgestellt, welche Dinge dir nicht liegen. Du bist einen sehr ungeraden Weg gegangen und stehst jetzt irgendwo im nirgendwo.

Vielleicht ist es erstmal sinnvoll, anzuhalten und in Ruhe nachzudenken, was dir bislang gefallen hat und was für dich ein No-Go ist.

Dazu fragst du am Besten dein Umfeld: Eltern, Freunde, ehemalige Kommilitonen usw., damit du neben einer Eigeneinschätzung auch andere Perspektiven siehst.

Dazu gibt es auch an Unis oder Schulen oder Arbeitsamt gute Sozialarbeiter.

Die können dir Wege aufzeigen. Vielleicht wirst du statt Lehrerin Erzieherin oder statt Anwältin Anwaltsgehilfin oder was auch immer. Notfalls fängst du mit 30 eine neue duale Ausbildung an.

Denke daran, dass es immer einen Weg gibt. Der eine findet den sofort oder macht sich seinen Weg passend, der andere geht viele Irrwege. Häufig sind die letzteren später besonders lebenserfahren.

Beitrag von „Susannea“ vom 19. April 2025 18:50

Hast du mal geschaut, was die Schulbuchverlage z.B. an Mitarbeitern suchen?

Beitrag von „Magellan“ vom 19. April 2025 19:06

Ich bin erst mit 30 ins Ref gestartet, insofern wärest du, wenn du jetzt eine 3jährige Ausbildung beginnen würdest, immer noch eher fertig als ich damals.

Beitrag von „MSBayern“ vom 19. April 2025 19:15

Wie andere schon geschrieben haben: Du brauchst eine fundierte Berufsberatung. Danach wird es vermutlich auf eine Ausbildung hinauslaufen. Auch in dem Bereich gibt es Beamtenlaufbahnen, falls dir mit etwas Abstand Sicherheit weiter so wichtig ist. Das mit den sunken costs/ investments wird dich vermutlich weniger belasten, sobald du eine vernünftige Alternative gefunden hast. Wie schon geschrieben wurde - immerhin kennst du dich jetzt etwas besser und weißt, dass du bestimmte Dinge nicht magst.

Beitrag von „Tukan“ vom 19. April 2025 19:53

Es bringt nichts, dir selbst einzureden, du hättest keine Chance auf dem Arbeitsmarkt. Du hast einen Masterabschluss und bist damit sehr qualifiziert. Wichtig ist jetzt, dich selbstbewusst zu verkaufen und ein Konzept zu entwickeln, wo du dich stattdessen damit siehst.

Den Tipp mit den Schulbuchverlagen finde ich sehr gut - die suchen immer. Bewirb dich - auch initiativ, wenn du Lust auf den Job hast. Da hast du auch mit Menschen Kontakt, aber dosierter und musst nicht vorne stehen.

Beitrag von „nani“ vom 19. April 2025 20:07

Das möchte ich unterstreichen: du machst dich gerade selbst total schlecht, vermutlich, weil du gerade verzweifelt bist. Aber: du hast Abi und ein abgeschlossenes Studium, das ist viel wert!

Nun geht es darum, dass du dich orientierst, was mit deinem Abschluss möglich ist oder ob du etwas ganz anderes machen solltest. Dafür bietet sich die Berufsberatung definitiv an, zusätzlich kannst du vielleicht schon von zu Hause aus einen Test machen (hab mit kurzem Googeln z.B. das hier gefunden: [Welcher Beruf passt zu mir? - Der Berufstest von ZEIT Campus](#)).

An Deiner Stelle würde ich diese Hilfen annehmen und in Ruhe schauen, wie es beruflich weitergehen kann. Mit Mitte / Ende 20 könntest du problemlos noch was anderes anfangen, falls die Beratung in diese Richtung geht. Ich selbst habe auch eine Ausbildung und ein Studium abgeschlossen und hatte während der Schulzeit sogar einen Lehrer, der immer dafür plädiert hat, dass man mehrere (er sagte immer: "mindestens 3") Ausbildungen machen sollte, ehe man wirklich weiß, was man kann / was einem liegt / sich ausprobiert hat.

Also: nur Mut! Das Leben geht weiter und Dir stehen alle Türen auf!

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 19. April 2025 23:05

Leider hast du deine Fächer nicht angegeben, die du studiert hast. Daher sind Empfehlungen zu Alternativen schwierig. Eine Einstellung bei einem Schulbuchverlag halte ich für unwahrscheinlich - falls du nicht im Vertrieb die Klinken putzen möchtest.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 19. April 2025 23:41

Für mich klingt das so, als ob Du überhaupt nicht weißt, was Du aus Deinem Leben machen möchtest und die äußeren Parameter wie "langes Studium", "Abschluss ohne beruflichen Mehrwert" Dich vor sich hertreiben.

Gleichzeitig lese ich aus Deinem Beitrag heraus, dass Du in allem, was Du bisher gemacht hast, bestenfalls mittelmäßige, wenn nicht sogar eher unterdurchschnittliche Leistungen gezeigt hast.

Gab es dafür konkrete Gründe?

Worin siehst Du Deine Stärken und worin sehen die Menschen, die Dich umgeben, Deine Stärken?

Was möchtest Du denn konkret beruflich machen? (Positivliste, nicht, was Du nicht möchtest!)

Wo siehst Du Dich in zehn Jahren?

Was möchtest Du in zehn Jahren erreicht haben?

Beitrag von „Maylin85“ vom 20. April 2025 00:12

Eine Ausbildung muss kein Abstieg sein. Eine [Ex-Kommilitonin](#) hat nach unserem zeitgleich abgeschlossenen Studium eine Ausbildung zur Bankkauffrau gemacht und ihr Netto liegt heute höher als meins. Wenn man gut verdient, kann man auch entsprechend in private Altersvorsorge investieren. Sich darüber Gedanken zu machen, dass man das auch 5 Jahre früher hätte haben können, ist müßig - du bist eben jetzt Ende 20 und musst jetzt ausloten, welche Optionen für dich am besten sind.

Ich würde mir allerdings auch erstmal überlegen, was du eigentlich machen möchtest und wo deine Stärken liegen. Rechtspflege oder Gärtner klingt jedenfalls auch ziemlich willkürlich und nicht sehr planvoll.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 20. April 2025 14:38

 [Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Leider hast du deine Fächer nicht angegeben, die du studiert hast. Daher sind Empfehlungen zu Alternativen schwierig. Eine Einstellung bei einem Schulbuchverlag halte ich für unwahrscheinlich - falls du nicht im Vertrieb die Klinken putzen möchtest.

Deutsch, Mathematik, Heimatkunde. Wobei ich im Bachelor Germanistik als Nebenfach hatte.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 20. April 2025 15:08

Ein Studium in Deutsch und Mathe- sowie den Basics im technischen Verständnis aus SU könnten eine gute Basis als Autor(in) für technische Anleitungen und Handbücher sein. Ich hatte nach dem Ref den Arbeitsvertrag dafür schon fast in der Tasche, als sich eine Stelle als Lehrer ergab

Beitrag von „Gymshark“ vom 20. April 2025 15:19

Ich habe eine Bekannte, die zuerst auch kurze Zeit Jura studierte, danach Lehramt, aber am Ende damit unzufrieden war. Ich meine, sie studierte danach etwas im Bereich Wirtschaft und so wie ich das bislang von ihr mitbekam, fühlt sie sich in ihrem aktuellen Job wohl und "angekommen".

Manche finden mit 16 oder 18 direkt ihren Traumjob, manche brauchen etwas länger. Sieh es nicht als Scheitern, sondern als Erfahrung!

Es gibt soooo viele Jobs da draußen. Es ist nicht einfach, den Job zu finden, der zu einem passt.

Beitrag von „Klinger“ vom 20. April 2025 16:30

Hast Du mal einen Berufefinder ausprobiert? Der hat schon so manchem Erwachsenen geholfen, sich neu zu orientieren.

Beitrag von „Meer“ vom 20. April 2025 16:56

Vielleicht hilft es dir, wenn ich dir erzähle, dass in meinen aktuellen Berufsschulklassen mehrere Schülerinnen und Schüler sitzen, die nach einem abgeschlossenen Lehramtsstudium oder kurz vor der Masterarbeit (nach dem Praxissemester) ihr Lehramtsstudium abgebrochen haben und nun eine Ausbildung machen.

Beitrag von „Caro07“ vom 20. April 2025 17:04

[Zitat von Browneyes](#)

Deutsch, Mathematik, Heimatkunde

Wo studiert man eigentlich noch Heimatkunde?

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 20. April 2025 19:33

[Zitat von Caro07](#)

Wo studiert man eigentlich noch Heimatkunde?

In Thüringen. Da war es bei mir im Studium neben Deutsch und Mathe das 3. Pflichtfach

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 20. April 2025 19:35

Ich würde erstmal wegen Björn Höcke das Bundesland wechseln. Das hebt deine Stimmung wahrscheinlich beträchtlich!

Beitrag von „Sissymaus“ vom 21. April 2025 10:52

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Ein Studium in Deutsch und Mathe- sowie den Basics im technischen Verständnis aus SU könnten eine gute Basis als Autor(in) für technische Anleitungen und Handbücher sein.

Das wird in Zukunft und oft auch jetzt schon von einer KI erledigt. Für sehr spezielle Anwendungen benötigt man dann doch eher auch noch mehr technische Expertise.

Lektorat im Schulbuchverlag: Das ist schon auch ein dickes Brett, was man da bohren muss. Und eigentlich ist da auch Lehrerfahrung von Vorteil, um zu beurteilen, ob die Bücher richtig aufgebaut sind.

Ich gebe noch eine Stimme für eine duale Ausbildung ab. Bist Du vielleicht handwerklich begabt? Das ist sicher etwas, mit dem sich gutes Geld verdienen lässt. Ansonsten: auch der ÖD sucht Leute für den gehobenen Dienst. Da kann man sicher mit einer Verwaltungsausbildung oder sogar als Quereinsteiger landen.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 21. April 2025 10:57

Ich kenne einige ehemalige Lehramtsstudierende, die bei der Agentur für Arbeit angefangen haben. Vielleicht wäre das etwas für dich.

Beitrag von „CDL“ vom 21. April 2025 13:02

Zitat von Milk&Sugar

Ich kenne einige ehemalige Lehramtsstudierende, die bei der Agentur für Arbeit angefangen haben. Vielleicht wäre das etwas für dich.

Oh ja, ich hatte mal so einen als Fallbearbeiter, während ich ALG- Aufstockerin war und parallel noch mein Lehramtsstudium abgeschlossen habe (ja, das geht beides zusammen unter gewissen Voraussetzungen). Das war leider ein sehr frustrierter Mensch, der sein eigenes Scheitern im Ref zum Maß der Dinge gemacht hat, um mir zu erklären, dass ich das Ref ja gleich gar nicht schaffen könne mit meiner Behinderung, wenn er als kerngesunder Mann an

den Belastungen/ Herausforderungen schon gescheitert wäre, vermutlich aber bereits am Studium scheitern würde oder wenn, dann halt gerade so bestehen würde, wie er, der er nicht behindert wäre.

(Als ich mein 2. Staatsexamen hatte habe ich dem dann mal einfach noch nachträglich eine Kopie davon und vom 1. Staatsexamen zugeschickt plus die Zusage für die Planstelle, mit dem Hinweis, dass ich als Schwerbehinderte gelernt hätte mich durchbeißen zu müssen, nichts geschenkt zu bekommen und nicht so schnell aufgeben würde, nur weil etwas schwer wäre für mich und es schön wäre, wenn er künftig eine Schwerbehinderung nicht verwechseln würde mit mangelnder Anstrengungsbereitschaft, Willenskraft, Durchsetzungsvermögen oder auch schlicht Befähigung für einen Beruf oder eine Berufsausbildung. Auch wenn ich nämlich stark genug wäre, Menschen wie ihn, die mich behindert hätten hinter mir zu lassen, hätten nicht alle Menschen mit Behinderung diese Kraft und wären deshalb darauf angewiesen, nicht weiter diskriminiert zu werden. Das ging auch cc an seine Vorgesetzte, die mich nach ihm betreut hatte. Die fand sein Verhalten genauso unsäglich wie ich und meine Mail klasse.)

Kurz gesagt: Einfach nur zur Agentur für Arbeit zu wechseln aus Ratlosigkeit und Verzweiflung, weil man nicht weiß, was man machen will, kann nach hinten losgehen, sowohl bei der eigenen Lebenszufriedenheit als auch bei der Qualität der Arbeitsleistung, worunter andere Menschen zu leiden haben. Sinnvoller fände ich es insofern erst einmal selbst Beratung zu suchen bei der Agentur für Arbeit und dann vielleicht einfach eine Duale Ausbildung draufpacken in einem passenden Bereich.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 21. April 2025 18:11

Zitat von Bolzbold

Für mich klingt das so, als ob Du überhaupt nicht weißt, was Du aus Deinem Leben machen möchtest und die äußeren Parameter wie "langes Studium", "Abschluss ohne beruflichen Mehrwert" Dich vor sich hertreiben.

Gleichzeitig lese ich aus Deinem Beitrag heraus, dass Du in allem, was Du bisher gemacht hast, bestenfalls mittelmäßige, wenn nicht sogar eher unterdurchschnittliche Leistungen gezeigt hast.

Gab es dafür konkrete Gründe?

Worin siehst Du Deine Stärken und worin sehen die Menschen, die Dich umgeben, Deine Stärken?

Was möchtest Du denn konkret beruflich machen? (Positivliste, nicht, was Du nicht möchtest!)

Wo siehst Du Dich in zehn Jahren?

Was möchtest Du in zehn Jahren erreicht haben?

Alles anzeigen

Wenn du es so formulierst: Was ich denn beruflich konkret machen MÖCHTE, dann müsste ich dir ehrlicherweise sagen, dass ich nach 14 Jahren Schule, Mathe-Leistungskurs, 1,9 Abitur und einer 6000€ teuren Augen OP (beide Augen) sehr gerne schon immer Pilotin werden wollte. Daher habe ich das oben genannte alles gemacht.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 21. April 2025 18:17

[Zitat von Maylin85](#)

Eine Ausbildung muss kein Abstieg sein. Eine [Ex-Kommilitonin](#) hat nach unserem zeitgleich abgeschlossenen Studium eine Ausbildung zur Bankkauffrau gemacht und ihr Netto liegt heute höher als meins. Wenn man gut verdient, kann man auch entsprechend in private Altersvorsorge investieren. Sich darüber Gedanken zu machen, dass man das auch 5 Jahre früher hätte haben können, ist müßig - du bist eben jetzt Ende 20 und musst jetzt ausloten, welche Optionen für dich am besten sind.

Ich würde mir allerdings auch erstmal überlegen, was du eigentlich machen möchtest und wo deine Stärken liegen. Rechtspflege oder Gärtner klingt jedenfalls auch ziemlich willkürlich und nicht sehr planvoll.

Wenn du es so formulierst: Was ich denn beruflich konkret machen MÖCHTE, dann müsste ich dir ehrlicherweise sagen, dass ich nach 14 Jahren Schule, Mathe-Leistungskurs, 1,9 Abitur und einer 6000€ teuren Augen OP (beide Augen) sehr gerne schon immer Pilotin werden wollte. Daher habe ich das oben genannte alles gemacht. Umso mehr schade, dass es damit trotzdem nichts geworden ist.

Beitrag von „treasure“ vom 21. April 2025 18:38

Du hast sehr klar festgestellt, wo deine Schwächen liegen.

Wo liegen denn deine STÄRKEN?

Das, das du beschreibst, klingt irgendwie etwas durcheinander...viele Ideen der Jobs vor allem, aber was kann wirklich sinnhaft durchgehalten werden? Es ist ja nicht nur die Ausbildung, du arbeitest danach noch viele Jahre in dem Job, daher sollte er dir auf jeden Fall irgendwas geben, somit wäre die Suche nach den Stärken das Erste, das ich angehen würde.

Was kannst du? Worin bist du gut? Mathe Leistungskurs und Mathe-Studium habe ich jetzt gelesen. Ist Mathematik etwas, das dich wirklich interessiert? Welche Möglichkeiten hättest du da? Was sonst noch liegt in den Bereichen, in denen du deine eigenen Stärken siehst? Wenn das klarer ist, kann man sich vielleicht auch eher was vorstellen. Anscheinend bist du im Theoretischen eindeutig besser als im Praktischen, vielleicht also eher Forschungsbereiche? Es gibt auch total viele Branchen, die Mathematiker brauchen, keine Ahnung, ob da was für dich dabei wäre oder du dich in anderen Sparten siehst. Da wäre halt ein Rundumschlag im Punkt Informationen einholen sehr sinnvoll.

Viel Erfolg!

Beitrag von „Elphaba“ vom 21. April 2025 19:16

Vielleicht wäre eine Ausbildung zum Fluglotsen was für dich?

Beitrag von „CDL“ vom 21. April 2025 19:17

Zitat von Browneyes

Wenn du es so formulierst: Was ich denn beruflich konkret machen MÖCHTE, dann müsste ich dir ehrlicherweise sagen, dass ich nach 14 Jahren Schule, Mathe-Leistungskurs, 1,9 Abitur und einer 6000€ teuren Augen OP (beide Augen) sehr gerne schon immer Pilotin werden wollte. Daher habe ich das oben genannte alles gemacht.

Versuch dein Glück bei der Bundeswehr beispielsweise. Da dürfte die Einstellungsperspektive gut sein, wenn du körperlich halbwegs fit bist. Wenn es dann nicht für eine Pilotenausbildung

reicht, gibt es bestimmt sichere Alternativen im weiteren Personalbereich, wo kein Hahn nach deinen bisherigen Leistungen krähen wird. Eine duale Ausbildung kannst du dort auch noch machen.

Beitrag von „Maylin85“ vom 21. April 2025 19:33

Was hält dich von der Pilotenausbildung ab? Einer meiner Studis hat gerade damit angefangen. Wenn ich es richtig verstehe, braucht man eigentlich "nur" einen Haufen Geld für Flugstunden und Flugschule, arbeitet sich dann von kleinen Maschinen zu großen Maschinen vor und kann sich dann irgendwann als Verkehrspolit bewerben. Jedenfalls erklärte er das so und verfolgt den Plan so.

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 21. April 2025 19:34

[Zitat von CDL](#)

Oh ja, ich hatte mal so einen als Fallbearbeiter, während ich ALG- Aufstockerin war und parallel noch mein Lehramtsstudium abgeschlossen habe (ja, das geht beides zusammen unter gewissen Voraussetzungen). Das war leider ein sehr frustrierter Mensch, der sein eigenes Scheitern im Ref zum Maß der Dinge gemacht hat, um mir zu erklären, dass ich das Ref ja gleich gar nicht schaffen könne mit meiner Behinderung, wenn er als kerngesunder Mann an den Belastungen/ Herausforderungen schon gescheitert wäre, vermutlich aber bereits am Studium scheitern würde oder wenn, dann halt gerade so bestehen würde, wie er, der er nicht behindert wäre.

(Als ich mein 2. Staatsexamen hatte habe ich dem dann mal einfach noch nachträglich eine Kopie davon und vom 1. Staatsexamen zugeschickt plus die Zusage für die Planstelle, mit dem Hinweis, dass ich als Schwerbehinderte gelernt hätte mich durchbeißen zu müssen, nichts geschenkt zu bekommen und nicht so schnell aufgeben würde, nur weil etwas schwer wäre für mich und es schön wäre, wenn er künftig eine Schwerbehinderung nicht verwechseln würde mit mangelnder Anstrengungsbereitschaft, Willenskraft, Durchsetzungsvermögen oder auch schlicht Befähigung für einen Beruf oder eine Berufsausbildung. Auch wenn ich nämlich stark genug wäre, Menschen wie ihn, die mich behindert hätten hinter mir zu lassen, hätten

nicht alle Menschen mit Behinderung diese Kraft und wären deshalb darauf angewiesen, nicht weiter diskriminiert zu werden. Das ging auch cc an seine Vorgesetzte, die mich nach ihm betreut hatte. Die fand sein Verhalten genauso unsäglich wie ich und meine Mail klasse.)

Kurz gesagt: Einfach nur zur Agentur für Arbeit zu wechseln aus Ratlosigkeit und Verzweiflung, weil man nicht weiß, was man machen will, kann nach hinten losgehen, sowohl bei der eigenen Lebenszufriedenheit als auch bei der Qualität der Arbeitsleistung, worunter andere Menschen zu leiden haben. Sinnvoller fände ich es insofern erst einmal selbst Beratung zu suchen bei der Agentur für Arbeit und dann vielleicht einfach eine Duale Ausbildung draufpacken in einem passenden Bereich.

So sollte es natürlich nicht laufen.

In den mir bekannten Fällen gab es bestimmte Gründe, die das Ref "verhindert" haben und die Personen haben ihre neue Stelle nicht aus Frist angetreten.

Ich wollte die Idee für andere Personen, die auf den Thread stoßen erwähnen.

Aber ich stimme dir zu, im Fall der TE ist eine Beratung sicher sinnvoller als in die Beratung zu gehen.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 21. April 2025 19:42

Ich möchte jetzt eigentlich kein neues Fass aufmachen, aber ich bin neugierig: Warum wohnst du denn mit Ende 20 immer noch zu Hause und pendelst täglich 140 km? Mir hat damals die Abnabelung von zu Hause sehr gut getan. Eltern mischen sich gerne ein, auch wenn sie es gut meinen, können sie einen andererseits verunsichern.

Vielleicht würde es dir gut tun, auszuziehen, zum Jobcenter zu gehen (einschließlich Beratung), dich auf eigene Beine zu stellen. Reihenfolge egal. Du wärst nicht der/die Einzige, die vorübergehend arbeitet, um sich neu zu sortieren. Manche machen das ja auch zwischen Bachelor und Master oder danach.

Beitrag von „elefantenflip“ vom 21. April 2025 19:59

Auf alle Fälle solltest du dir ein Coaching oder was auch immer suchen, um dein Selbstwertgefühl aufzuwerten.

Beim Jobcenter hat man nicht so viel zu erwarten - das ist meine Erfahrung mit Menschen, die ich gerade bei der Jobsuche unterstützt habe. Es gibt genug offene Stellen, also suche dir eine - du hast ein abgeschlossenes Masterstudium, so dass du auch ohne Ref ausüben kannst. Eine private Schule, Schulbuchverlage, Migrationskurse für Sprache. Du kannst dich ja auch initiativ bewerben - und dann fängst du erst mal an, meistens ergibt sich dann was.....,

flippi

Beitrag von „treasure“ vom 21. April 2025 22:03

[Zitat von Elphaba](#)

Vielleicht wäre eine Ausbildung zum Fluglotsen was für dich?

Weißt du, wie das Auswahlverfahren zur Fluglotsenausbildung ist? Auf einen Platz kommen sehr, sehr viele Runden, in denen die vielen Bewerber und Bewerberinnen ausgesiebt werden. Alle haben massig Grips und sind wirklich sehr gut... Und trotzdem schaffen es von allen nur ein oder zwei zur Ausbildung, mehr sind es nämlich pro Ausbildungsbeginn nicht...

Vor allem wird das auszuhaltende Stresslevel geprüft, denn Fluglotsen werden zwar irre gut bezahlt, müssen aber manchmal in unglaublich haarigen Situationen die richtige Entscheidung selbständig treffen, von der auch Leben abhängen.

Nach dem, was ich hier gelesen habe, klar NICHT zu empfehlen...

Beitrag von „s3g4“ vom 21. April 2025 22:07

[Zitat von Maylin85](#)

Was hält dich von der Pilotenausbildung ab? Einer meiner Studis hat gerade damit angefangen. Wenn ich es richtig verstehe, braucht man eigentlich "nur" einen Haufen Geld für Flugstunden und Flugschule, arbeitet sich dann von kleinen Maschinen zu

großen Maschinen vor und kann sich dann irgendwann als Verkehrspolit bewerben. Jedenfalls erklärte er das so und verfolgt den Plan so.

Der Haufen Geld ist das Problem. Eine kommerzielle Fluglizenz kostet 100k+. Entweder wird man von einer Airline ausgebildet oder eine Flugschule hält einen für zuverlässig und man erhält ein Darlehen.

Beitrag von „Dr. Rakete“ vom 21. April 2025 22:15

Ich las oben, das du unbedingt Staatsanwältin werden wolltest?

Die Bundeswehr ist auf jeden Fall ein super Arbeitgeber!

Da hättest du die Sicherheit, die du suchst!

Die F35 wird bestimmt cool zu fliegen sein. Allerdings setzt das die Bereitschaft voraus im Rahmen der nuklearen Teilhabe ein Ziel zu verdampfen.

Da würde ich lieber Transporterpilotin werden wollen.

Vielleicht wäre ja auch Hubschrauberpilotin was für dich?

Der Chinook wird sicher auch spannend sein.

Und jetzt mal Spaß beiseite!

Die Ausbildung bei der Bundeswehr dürfte im Pilotenbereich zum anspruchsvollstem in diesem Land gehören!

Wie kann man jemandem dazu raten, die im Jura Grundstudium gescheitert und mit hängen und würgen durch einen LA-Master gekommen ist?

Die wäre schon nach dem ersten Interview der Traum ausgeträumt!

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 21. April 2025 22:51

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Ich las oben, das du unbedingt Staatsanwältin werden wolltest?

Die Bundeswehr ist auf jeden Fall ein super Arbeitgeber!

Da hättest du die Sicherheit, die du suchst!

Die F35 wird bestimmt cool zu fliegen sein. Allerdings setzt das die Bereitschaft voraus im Rahmen der nuklearen Teilhabe ein Ziel zu verdampfen.

Da würde ich lieber Transporterpilotin werden wollen.

Vielleicht wäre ja auch Hubschrauberpilotin was für dich?

Der Chinook wird sicher auch spannend sein.

Und jetzt mal Spaß beiseite!

Die Ausbildung bei der Bundeswehr dürfte im Pilotenbereich zum anspruchsvollstem in diesem Land gehören!

Wie kann man jemandem dazu raten, die im Jura Grundstudium gescheitert und mit hängen und würgen durch einen LA-Master gekommen ist?

Die wäre schon nach dem ersten Interview der Traum ausgeträumt!

Alles anzeigen

Daher habe ich meinen Wunsch

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. April 2025 22:54

@Browneyes

Du lässt uns trotz der ganzen Analysen, Tipps und sicherlich auch der ein oder anderen Kritik doch etwas im Regen stehen dadurch, dass Du nur sehr einsilbig auf das, was wir geschrieben haben, eingehst.

Was erwartest Du von uns über das hinaus, was wir geschrieben haben, wenn Du die aktive Auseinandersetzung mit dem, was Du kannst und möchtest, nicht konsequent (und elaborierter) fortführst?

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 21. April 2025 23:09

Zitat von Bolzbold

@Browneyes

Du lässt uns trotz der ganzen Analysen, Tipps und sicherlich auch der ein oder anderen Kritik doch etwas im Regen stehen dadurch, dass Du nur sehr einsilbig auf das, was wir geschrieben haben, eingehst.

Was erwartest Du von uns über das hinaus, was wir geschrieben haben, wenn Du die aktive Auseinandersetzung mit dem, was Du kannst und möchtest, nicht konsequent (und elaborierter) fortführst?

Danke. Ich antwortete noch so gut es geht. Jetzt über Ostern war ich aber zeitlich sehr eingeschränkt. Zudem muss ich erstmal genau nachdenken, was ich konkret jedem antworte. Jede sollte sinnvoll und gut überlegt sein.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 21. April 2025 23:36

Zitat von Sissymaus

Das wird in Zukunft und oft auch jetzt schon von einer KI erledigt. Für sehr spezielle Anwendungen benötigt man dann doch eher auch noch mehr technische Expertise.

Was die KI verzapft, muss dann schon noch ein menschlicher Verstand querlesen, bevor das als Anleitung bei Geräten beigelegt wird. Zudem haben wir als Lehrer der KI eine Fähigkeit voraus: Wir können Informationen für definierte Zielgruppen didaktisch und strukturiert aufbereiten. Gerade bei neuen Produkten hat die KI gar keine Trainingsdaten, auf die sie zugreifen könnte. Mein Job wäre gewesen, die Beschreibungen der Entwickler auf ein allgemein verständliches Niveau herunterzubrechen und für "Normalanwender" verständlich zu formulieren. Viel Spaß beim Lesen einer Bedienungsanleitung, die von einer KI formuliert wurde 😊

Alternativen zum Lehramtsberuf hatte ich hier zusammengestellt - und ergänze das sporadisch:
<https://www.autenrieths.de/lehrerberuf.html>

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 21. April 2025 23:48

Zitat von Browneyes

Daher habe ich den Berufswunsch Pilotin nicht weiter verfolgt, obwohl er längst vor Jura und Lehramt in mir schlummerte. Das er sehr anspruchsvoll ist, ist und war mir immer klar. Trotzdem war es als Schülerin schwer einzuschätzen, wie man sich beispielsweise in einem Flugsimulator macht, man kann diesen speziellen Beruf eben schlecht vorher "ausprobieren". Als Schülerin bin ich damals hauptsächlich nach Interesse gegangen, wenn dann hätte ich sowieso die zivile Luftfahrt, speziell die Frachtfliegerei (ohne viele Passagiere) favorisiert. Aber sei es nun drum.

Mit Ach und Krach ist gut. Ich habe lediglich das Nötigste gemacht, als ich nach der Zugfahrt nach Hause kam, sprich: Abarbeiten, was unbedingt gemacht werden musste, PC runterfahren, Buch zu und was anderes machen. Also beispielsweise Fernsehen oder Musik hören.

Mit diesem Prinzip habe ich immerhin einen 2,3 Master und 1,8 Bachelor zustande bekommen, was auch vollkommen ausreichend ist, da das Lehramtsstudium in Thüringen sowieso katastrophal ist. Nicht die Spur von Praxis.

Ohne dies wird man keinen Beruf vernünftig ausüben können. 5 Theoriejahre in ein einziges Jahr bzw. max 2 Jahre praktisches Referendariat zu quetschen, in welchem die Anwärter nur die Problemklassen bekommen, weil die anderen längst an die älteren Lehrer vergeben sind, ist völlig unverhältnismäßig und schwachsinnig. Daher ist an meiner Uni nun der neue duale Lehramtsstudiengang eingeführt wurden und damit auch der einzig sinnvolle Weg in die richtige Richtung!

Das ist genauso wie mit dem Führerschein, da kann ich nach der Theorie auch nicht sagen, ach ich las die Praxis weg und fahr einfach so, weil den Theorieteil habe ich ja bestanden! Würde auf der Straße schlimme Folgen haben!

Zudem müsste es meiner Meinung nach ein Auswahlverfahren geben, das ungeeignete Leute bereit am Anfang selektiert, gibt es bei anderen Studiengängen ja auch, wo man Verantwortung hat (Polizei, Zoll, sogar bei Gärtner). Ein Lehrer hat genauso Verantwortung. Was nützt es, wenn man durch die Uni kommt und dann im Referendariat rausfliegt und sogar noch Anwärterbezüge zurückzahlen muss. Dann hat man lediglich eine nicht bestandene Lehrerausbildung und vielleicht sogar psychische Folgen.

Sich für ein Studium einschreiben ist leicht und dauert nicht lange (1-2 Onlineformulare ausfüllen, Beitrag überweisen, fertig), aber später hat die ganze Sache dann definitiv

einen Haken! So wie bei mir! Ich wäre wirklich froh gewesen, wenn ich aus dem Studium aussortiert worden wäre, dann hätte ich jetzt nicht diese ganzen negativen Gedanken. Eine arbeitslose Akademikerin wollte ich jedenfalls NIE sein! Als ich mich damals nach der Realschule wegen sehr guter Noten doch noch zum Abitur machen entschied, hätte ich das niemals gedacht! Viele meinten zu mir: Mit Abi kannst du dir alles aussuchen! Das stimmt vielleicht in der Theorie, die Realität sieht ganz anders aus! Dazu zählen nämlich noch viel Kohle (also reiche Eltern) und die richtigen Beziehungen. Dann könnte man vielleicht fast alles machen!

Und meine Mama meinte auch zu mir: Der erste Berufswunsch, der einen in den Sinn kommt, ist meist der entscheidende! Und sie sollte leider Recht behalten!

Alles anzeigen

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 22. April 2025 06:49

[Zitat von Tukan](#)

Den Tipp mit den Schulbuchverlagen finde ich sehr gut - die suchen immer.

Das glaube ich eben nicht. Sondern die suchen Leute, die mal ne Doppelseite schreiben und dafür 200 EUR bekommen, die suchen aber nicht "immer" feste Mitarbeiter die irgendwie aus dem Lehramtsbereich kommen.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 22. April 2025 07:16

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

Viel Spaß beim Lesen einer Bedienungsanleitung, die von einer KI formuliert wurde 😊

Ich habe nicht behauptet, dass dabei immer etwas gutes herauskommt. Sondern, dass das der Weg sein wird.

Beitrag von „s3g4“ vom 22. April 2025 07:35

Vielleicht nochmal so generell zur Fliegerei. Wenn man das machen möchte, dann muss man das auch WIRKLICH wollen. Die Hürde für den Eintritt ist sehr sehr hoch, die Vorbereitung darauf ist sehr aufwendig und es werden hier nur sehr wenige ausgewählt. Auch die Ausbildung ist sehr anspruchsvoll, wenn man das nicht zu 100% will, wird man garantiert scheitern. Der Vorbereitungsdienst ist da ein Witz gegen.

Beitrag von „s3g4“ vom 22. April 2025 07:40

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Was die KI verzapft, muss dann schon noch ein menschlicher Verstand querlesen, bevor das als Anleitung bei Geräten beigelegt wird. Zudem haben wir als Lehrer der KI eine Fähigkeit voraus:

Wir können Informationen für definierte Zielgruppen didaktisch und strukturiert aufbereiten. Gerade bei neuen Produkten hat die KI gar keine Trainingsdaten, auf die sie zugreifen könnte. Mein Job wäre gewesen, die Beschreibungen der Entwickler auf ein allgemein verständliches Niveau herunterzubrechen und für "Normalanwender" verständlich zu formulieren.

Viel Spaß beim Lesen einer Bedienungsanleitung, die von einer KI formuliert wurde 😊

Alternativen zum Lehramtsberuf hatte ich hier zusammengestellt - und ergänze das sporadisch:

<https://www.autenrieths.de/lehrerberuf.html>

Wenn ein Produkt gut designt ist, liest man die Bedienungsanleitung eh nicht. Ansonsten sind technische Redakteure in der Regel keine Deutschlehrkräfte, es gibt dafür eigene Studiengänge. Technisches Verständnis ist viel wichtiger als Orthografie und Übersetzung, das wird in der Regel eh Extern gemacht.

Kann man sich natürlich aneignen, aber mit einem Lehramtsstudium bringt man echt wenig für diese Tätigkeit mit.

Beitrag von „Philio“ vom 22. April 2025 08:56

Hm, nach deine Schilderungen habe ich einen Typ Lernenden im Auge, der gar nicht so selten ist... nämlich solche, denen ein akademisches Setting (Schule, Hochschule, etc.) eigentlich gar nicht liegt. Vielleicht schätze ich dich da falsch ein, aber ich habe so das Gefühl, das ist bei dir auch so.

Falls ja, dann denke ich nicht, dass du mit einer weiteren, wie auch immer gearteten Ausbildung, viel glücklicher werden würdest.

Meine Vorschlag wäre tatsächlich zu schauen, was du mit deinem Universitätsabschluss - den hast du ja, das solltest du auf keinen Fall kleinreden - beruflich machen kannst. Da möchte ich mich auch diversen Vorposts anschliessen - kontaktiere eine Berufsberatung bzw. ein Berufsscoaching. Die Leute dort können mit dir herausarbeiten, wie du deinen Abschluss und deine Stärken/Interessen am besten in einen Beruf verwandeln kannst ☐☐

Beitrag von „Finnegans Wake“ vom 22. April 2025 09:05

[Zitat von s3g4](#)

Wenn ein Produkt gut design ist, liest man die Bedienungsanleitung eh nicht. Ansonsten sind technische Redakteure in der Regel keine Deutschlehrkräfte, es gibt dafür eigene Studiengänge. Technisches Verständnis ist viel wichtiger als Orthografie und Übersetzung, das wird in der Regel eh Extern gemacht.

Kann man sich natürlich aneignen, aber mit einem Lehramtsstudium bringt man echt wenig für diese Tätigkeit mit.

Technische Redakteure schreiben in der Regel Bedienungsanleitungen komplexer Geräte und dann auch entsprechend die technischen Unterlagen (Installation, Wartung, Reparatur). Da hilft wirklich kein Lehramtsstudium (mit der exotischen kleinen Ausnahme, dass man ein berufsbildendes technisches Fach studiert hat).

Bei dem ersten Punkt würde ich ein bisschen widersprechen. Gute technische Redakteure*innen verbinden technisches Verständnis mit soliden sprachlichen, rechtschriftlichen, grammatikalischen und kommunikativen Fähigkeiten. Das ist unter Ingenieuren*innen eine recht kleine exotische Minderheit, es muss aber in diesem Pool gewildert werden, da grundständig ausgebildete Redakteure*innen selten sind.

Aber zu der eigentlichen Frage zurück:

* Die technische Dokumentation passt nicht (und damit natürlich auch nicht das technische Training).

* Mit dem Hintergrund würde ich schauen, ob ich an irgendeiner Stelle im Fortbildungsbereich unterkommen könnte. Da muss man aber aufpassen, dass man nicht anfängt sehr prekär zu arbeiten. --> Ich würde also sehr breit nach Jobs suchen, die irgendeinen Bezug zu Fortbildung haben. Jetzt das Aber: Das geht auch nicht in die Richtung deiner Wünsche (Pilotin).

* Jetzt noch eine ganz andere Idee: Wenn du Pilotin andenkst, schlummert in dir Talent und/oder Interesse für Physik/Technik? Dann wäre eine Idee, eine Ausbildung/ein Studium in einem in einem technischen Bereich zu machen und dann später (auch auf der Basis des LA-Studiums) in den Ausbildungsbereich zu gehen.

Und noch eine Anmerkung am Rande: Du gibst die Verantwortung dafür, etwas Falsches studiert zu haben und nicht gestoppt worden zu sein, ab. Ja, andere beeinflussen dich, aber du hast dich auch selbst dazu entschieden, das so durchzuziehen.

Außerdem: Stell dir die Frage (und gib die Antwort ggf. hier), was du gut kannst. Das ist die Basis dafür, was du beruflich anstreben solltest. Dann könnte dir zielgerichteter geantwortet werden, so stochern wir irgendwie in dem Nebel zwischen Lehramt und Pilotin.

Beitrag von „CDL“ vom 22. April 2025 09:22

[Zitat von Dr. Rakete](#)

Und jetzt mal Spaß beiseite!

Die Ausbildung bei der Bundeswehr dürfte im Pilotenbereich zum anspruchsvollstem in diesem Land gehören!

Wie kann man jemandem dazu raten, die im Jura Grundstudium gescheitert und mit hängen und würgen durch einen LA-Master gekommen ist?

Die wäre schon nach dem ersten Interview der Traum ausgeträumt!

Das geht wohl an mich und nein, mein Hinweis mit der Bundeswehr war nicht ernst gemeint, zumindest nicht der Teil mit der Pilotenausbildung.

Wenn jemand Ende 20 keinerlei Plan hat, was er/ sie überhaupt machen will, offenbar noch nie richtig auf eigenen Beinen gestanden hat, dann aber eine extrem teure Berufsausbildung

angibt interessant zu finden ohne Angabe von Gründen, warum diese niemals weiter verfolgt wurde trotz medizinischer Investitionen angeblich im Hinblick darauf, dann habe ich halt auch einfach mal etwas raus, was vielleicht ja eine Reaktion provoziert, mit der sich konkret etwas anfangen lässt.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 22. April 2025 10:02

[Zitat von s3g4](#)

Kann man sich natürlich aneignen, aber mit einem Lehramtsstudium bringt man echt wenig für diese Tätigkeit mit.

In meinem Fall waren zwei Arbeitgeber anderer Ansicht 😊
Dass ich letztendlich nicht in diesem Bereich gelandet bin, lag darin, dass ich eine Stelle als Lehrkraft erhielt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2025 10:09

[Zitat von Wolfgang Autenrieth](#)

In meinem Fall waren zwei Arbeitgeber anderer Ansicht 😊
Dass ich letztendlich nicht in diesem Bereich gelandet bin, lag darin, dass ich eine Stelle als Lehrkraft erhielt.

du hast aber auch eine technische Ausbildung davor gehabt!

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 10:19

[Zitat von CDL](#)

Das geht wohl an mich und nein, mein Hinweis mit der Bundeswehr war nicht ernst gemeint, zumindest nicht der Teil mit der Pilotenausbildung.

Wenn jemand Ende 20 keinerlei Plan hat, was er/ sie überhaupt machen will, offenbar noch nie richtig auf eigenen Beinen gestanden hat, dann aber eine extrem teure Berufsausbildung angibt interessant zu finden ohne Angabe von Gründen, warum diese niemals weiter verfolgt wurde trotz medizinischer Investitionen angeblich im Hinblick darauf, dann haue ich halt auch einfach mal etwas raus, was vielleicht ja eine Reaktion provoziert, mit der sich konkret etwas anfangen lässt.

Das ist bei vielen Leuten so. Immer wenn man sich einen Beruf auswählt wie z.B. Lehrer, der dann gleich auch klappt, alles gut. Wenn man sich diverse Berufe ausgesucht hat, die jedoch nicht geklappt haben, weil man sie mal eben nicht so einfach anfangen kann wie ein Lehramtsstudium, in das man sich einfach ohne jegliche Hürden von heute auf morgen einschreiben kann, wird prompt unterstellt man wüsste nicht, was man machen soll.

Hier müsste man eher zwischen machen wollen (Plan) und tatsächlich auch machen können (Realistisch) differenzieren. Es nützt nichts, konkrete berufliche Pläne zu haben, die unrealistisch sind, dann hat man mit 50 noch keine Arbeit.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 22. April 2025 10:21

Zitat von Finnegans Wake

Mit dem Hintergrund würde ich schauen, ob ich an irgendeiner Stelle im Fortbildungsbereich unterkommen könnte. Da muss man aber aufpassen, dass man nicht anfängt sehr prekär zu arbeiten.

Das ist leider oft der Fall. Man wird manchmal mit guten, verführerischen Honorarsätzen gelockt. Diese Einkünfte müssen jedoch nachträglich selbst versteuert werden, es gibt keinen Zuschuss zur Altersvorsorge oder zur Krankenversicherung, genauso wenig für die Vorsorge gegen Arbeitslosigkeit - die im Honorarbereich von heute auf morgen eintreten kann.

Beitrag von „s3g4“ vom 22. April 2025 10:21

Zitat von Finnegans Wake

Bei dem ersten Punkt würde ich ein bisschen widersprechen. Gute technische Redakteure*innen verbinden technisches Verständnis mit soliden sprachlichen, rechtschriftlichen, grammatikalischen und kommunikativen Fähigkeiten. Das ist unter Ingenieuren*innen eine recht kleine exotische Minderheit, es muss aber in diesem Pool gewildert werden, da grundständig ausgebildete Redakteure*innen selten sind

Deswegen gibt es hier eigne Studiengänge.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 10:26

Zitat von Finnegans Wake

Technische Redakteure schreiben in der Regel Bedienungsanleitungen komplexer Geräte und dann auch entsprechend die technischen Unterlagen (Installation, Wartung, Reparatur). Da hilft wirklich kein Lehramtsstudium (mit der exotischen kleinen Ausnahme, dass man ein berufsbildendes technisches Fach studiert hat).

Bei dem ersten Punkt würde ich ein bisschen widersprechen. Gute technische Redakteure*innen verbinden technisches Verständnis mit soliden sprachlichen, rechtschriftlichen, grammatikalischen und kommunikativen Fähigkeiten. Das ist unter Ingenieuren*innen eine recht kleine exotische Minderheit, es muss aber in diesem Pool gewildert werden, da grundständig ausgebildete Redakteure*innen selten sind.

Aber zu der eigentlichen Frage zurück:

- * Die technische Dokumentation passt nicht (und damit natürlich auch nicht das technische Training).

- * Mit dem Hintergrund würde ich schauen, ob ich an irgendeiner Stelle im Fortbildungsbereich unterkommen könnte. Da muss man aber aufpassen, dass man nicht anfängt sehr prekär zu arbeiten. --> Ich würde also sehr breit nach Jobs suchen, die irgendeinen Bezug zu Fortbildung haben. Jetzt das Aber: Das geht auch nicht in die Richtung deiner Wünsche (Pilotin).

- * Jetzt noch eine ganz andere Idee: Wenn du Pilotin andenkst, schlummert in dir Talent und/oder Interesse für Physik/Technik? Dann wäre eine Idee, eine Ausbildung/ein

Studium in einem in einem technischen Bereich zu machen und dann später (auch auf der Basis des LA-Studiums) in den Ausbildungsbereich zu gehen.

Und noch eine Anmerkung am Rande: Du gibst die Verantwortung dafür, etwas Falsches studiert zu haben und nicht gestoppt worden zu sein, ab. Ja, andere beeinflussen dich, aber du hast dich auch selbst dazu entschieden, das so durchzuziehen.

Außerdem: Stell dir die Frage (und gib die Antwort ggf. hier), was du gut kannst. Das ist die Basis dafür, was du beruflich anstreben solltest. Dann könnte dir zielgerichteter geantwortet werden, so stochern wir irgendwie in dem Nebel zwischen Lehramt und Pilotin.

Alles anzeigen

Ja, ich habe mich entschieden es so durchzuziehen, da ich mit 2 abgebrochen Studiengängen nicht besser dagestanden hätte, als mit einem Masterabschluss und 1 abgebrochen Studium, also "Hose wie Jacke".

Was ich wirklich gut kann, ist nur das Zeichnen. Aber das lassen wie besser mal als Hobby, denn damit lässt sich nun wirklich kein Geld verdienen.

Beitrag von „Super-Lion“ vom 22. April 2025 10:32

Hast du mal bei Stellen an der Volkshochschule geschaut?

Ein Kollege war mal als Leiter abgeordnet.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2025 10:33

Wäre eine Fortbildung im kunsttherapeutischen Bereich etwas? (Ja, kostet Geld)

Ist der pädagogische / soziale Bereich jetzt für dich gestorben oder nur der Grundschulsetting?

Je nach bisherigen Nebenjobs und Praktika gibt es im sozialen Bereich einiges, und dann kannst du berufsbegleitend bestimmte Weiterbildungen machen (Beratung, Lernbegleitung, usw..). Der soziale Bereich ist sehr breit, klar ein Studienabschluss im Bereich wäre auch gut, aber bei Interesse kommt man auch unter. Man muss allerdings bereit sein, dann Weiterbildungen zu

machen, manchmal werden sie vom Arbeitgeber bezahlt, oft nicht, dafür ist man danach durchaus begehrt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2025 10:34

[Zitat von Super-Lion](#)

Hast du mal bei Stellen an der Volkshochschule geschaut?

Ein Kollege war mal als Leiter abgeordnet.

war er promoviert?

Ich habe noch nie eine unpromovierte VHS-Leitung gesehen.

Aber Sachbearbeitung in dem Bereich ist sicher auch gut, wenn man Organisationstalent und -interesse mitbringt.

Beitrag von „Wolfgang Autenrieth“ vom 22. April 2025 10:36

[Zitat von chilipaprika](#)

du hast aber auch eine technische Ausbildung davor gehabt!

Mein Gesellenbrief in der Druckindustrie war jetzt vielleicht wegen der Kenntnisse in der optischen und drucktechnischen Gestaltung von Vorteil, im Vorstellungsgespräch bei ABB ging es jedoch mehr um die didaktisch-methodischen Skills, die wir als Lehrer besitzen. Der andere AG war ein Büro, das auf technische Dokumentationen spezialisiert ist. Heute wie damals werden Technische Dokumentationen nicht von der KI, sondern von einem Team von Profis mit unterschiedlichen Fähigkeiten erstellt, die sich bei der Erstellung des perfekten Endprodukts ergänzen. KI wird höchstens als Hilfswerkzeug verwendet.

<https://www.tanner.de/technische-dokumentation/kompetenzen/>

Beitrag von „Super-Lion“ vom 22. April 2025 10:47

[Zitat von chilipaprika](#)

war er promoviert?

Ich habe noch nie eine unpromovierte VHS-Leitung gesehen.

Aber Sachbearbeitung in dem Bereich ist sicher auch gut, wenn man Organisationstalent und -interesse mitbringt.

Nein. Scheint aber die derzeitige Leitung, zumindest laut Homepage, auch nicht zu sein.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2025 10:54

schön, wenn sich der Trend ändert.

Ich kenne eine Menge Leute, die mehr oder weniger nur dafür promoviert wurden...

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 10:56

[Zitat von CDL](#)

Das geht wohl an mich und nein, mein Hinweis mit der Bundeswehr war nicht ernst gemeint, zumindest nicht der Teil mit der Pilotenausbildung.

Wenn jemand Ende 20 keinerlei Plan hat, was er/ sie überhaupt machen will, offenbar noch nie richtig auf eigenen Beinen gestanden hat, dann aber eine extrem teure Berufsausbildung angibt interessant zu finden ohne Angabe von Gründen, warum diese niemals weiter verfolgt wurde trotz medizinischer Investitionen angeblich im Hinblick darauf, dann haue ich halt auch einfach mal etwas raus, was vielleicht ja eine Reaktion provoziert, mit der sich konkret etwas anfangen lässt.

Ich weiß jetzt nicht genau, was an dem o.g. Beitrag groß verwirrend klingt.

Für mich ist es eher verwirrend, warum es einen gravierenden Lehermangel gibt, aber tausende von Lehramtsstudenten und den Leuten eingetrichtert wird als Lehrer hätte man so gute Bedingungen (gutes Geld, mehr Freizeit, Ferien), gute Pension. Mir haben auch alle gesagt, dass man solche Bedingungen in keinem anderen Beruf mehr finden wird, mag sein, dann müssten sich die Leute aber eigentlich um den Beruf reißen, dabei sind hunderte von Stellen

unbesetzt, ein Phänomen, dass es vor 20 Jahren nie derart gegeben hat!

In der Pflege sind auch viele Stellen unbesetzt, da ist es aber halbwegs verständlich, diese Arbeitsbedingungen kann man nun wirklich nicht mit denen eines Lehrers vergleichen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 22. April 2025 11:01

[Zitat von Browneyes](#)

Für mich ist es eher verwirrend, warum es einen gravierenden Lehrermangel gibt, aber tausende von Lehramtsstudenten und den Leuten eingetrichtert wird als Lehrer hätte man so gute Bedingungen (gutes Geld, mehr Freizeit, Ferien), gute Pension. Mir haben auch alle gesagt, dass man solche Bedingungen in keinem anderen Beruf mehr finden wird, mag sein, dann müssten sich die Leute aber eigentlich um den Beruf reißen, dabei sind hunderte von Stellen unbesetzt, ein Phänomen, dass es vor 20 Jahren nie derart gegeben hat!

"Mehr Freizeit und Ferien" ist das, was der Volksmund sagt. Darauf darf man nichts geben. Und mehr und mehr Menschen verstehen das.

Sei mir nicht böse, aber in Deinem Fall ging es ja nicht um falsche Versprechungen im LehrerInnenberuf sondern darum, dass Du offenbar nicht für diesen Beruf geeignet bist und Du ihn obendrein ja augenscheinlich auch gar nicht ausüben wolltest.

Gleichwohl ist dies aktuell nicht mehr Dein Problem. Es geht ja jetzt um Deine Zukunft und was Du aus Deinem Leben machen möchtest.

Beitrag von „Kathie“ vom 22. April 2025 11:24

[Zitat von Browneyes](#)

Ich weiß jetzt nicht genau, was an dem o.g. Beitrag groß verwirrend klingt.

Für mich ist es eher verwirrend, warum es einen gravierenden Lehermangel gibt, aber tausende von Lehramtsstudenten und den Leuten eingetrichtert wird als Lehrer hätte

man so gute Bedingungen (gutes Geld, mehr Freizeit, Ferien), gute Pension. Mir haben auch alle gesagt, dass man solche Bedingungen in keinem anderen Beruf mehr finden wird, mag sein, dann müssten sich die Leute aber eigentlich um den Beruf reißen, dabei sind hunderte von Stellen unbesetzt, ein Phänomen, dass es vor 20 Jahren nie derart gegeben hat!

In der Pflege sind auch viele Stellen unbesetzt, da ist es aber halbwegs verständlich, diese Arbeitsbedingungen kann man nun wirklich nicht mit denen eines Lehrers vergleichen.

Ich finde es verwirrend, dass du dieses Fass jetzt auch noch aufmachst und ich zweifle ein bisschen daran, ob du das alles ernst meinst, oder uns nur beschäftigen willst.

- du warst sehr gut in Mathe
- sehr schlecht im Jurastudium, was zum Abbruch führte
- Im Grundschullehrerstudium warst du auch schlecht und hast gerade so bestanden
- (- Wo man Heimatkunde studiert, hast du uns noch nicht verraten)
- Unterrichten liegt dir nicht
- Du hast dir für teures Geld deine Augen operieren lassen, weil du Pilotin werden willst
- du zeichnest gerne, willst aber damit kein Geld verdienen

Ich würde dir spontan den folgenden Tipp geben:

Such dir einen Job, irgendeinen, und arbeite mal ein Jahr. Wärest du jünger, hätte ich ein soziales Jahr empfohlen, aber das geht mit 30 nicht mehr, meine ich. Dann hast du nämlich Zeit, deine Gedanken zu sortieren und dir klar zu werden, was du eigentlich willst, und damit meine ich keine utopischen Ideen wie Pilotin oder so! Manchmal muss man einfach auf dem Boden der Tatsachen ankommen.

Vielleicht ist dein Weg tatsächlich eine Ausbildung, denn obwohl du in der Schule gut in Mathe warst, hattest du bei zwei unterschiedlichen Stundengängen große Schwierigkeiten.

Arbeitest du gern mit Kindern? Was war das Problem bei den Unterrichtsversuchen? Wenn es das Unterrichten war, du dich aber mit Kindern wohlfühlst, dann wäre vielleicht eine Ausbildung zur Kinderpflegerin (2 Jahre) oder Erzieherin (3 Jahre) etwas für dich? Die Bezahlung ist halt nicht so gut, aber auch hier muss man sich irgendwann klar werden, worauf es einem ankommt.

Du hast Lehramt studiert, weil es kein Arbeiten am Computer sein wird, steht in deinem ersten Beitrag. Also alles im Büro, alles Organisatorische / Verwaltungstechnische fällt damit ja quasi

auch weg.

Wenn deine Beiträge ernst gemeint sind, dann wünsche ich dir alles Gute auf deinem Weg. Bestimmt findest du etwas. manchmal dauert es halt.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2025 11:30

Zitat von Kathie

Such dir einen Job, irgendeinen, und arbeite mal ein Jahr. Wärst du jünger, hätte ich ein soziales Jahr empfohlen, aber das geht mit 30 nicht mehr, meine ich. Dann hast du nämlich Zeit, deine Gedanken zu sortieren und dir klar zu werden, was du eigentlich willst,

Die Idee hatte ich auch, mich nicht getraut, sie aufzuschreiben.
Bundesfreiwilligendienst hat zumindest gar keine Altersgrenze.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 22. April 2025 11:39

Zitat von treasure

Weißt du, wie das Auswahlverfahren zur Fluglotsenausbildung ist? Auf einen Platz kommen sehr, sehr viele Runden, in denen die vielen Bewerber und Bewerberinnen ausgesiebt werden. Alle haben massig Grips und sind wirklich sehr gut... Und trotzdem schaffen es von allen nur ein oder zwei zur Ausbildung, mehr sind es nämlich pro Ausbildungsbeginn nicht...

Vor allem wird das auszuhaltende Stresslevel geprüft, denn Fluglotsen werden zwar irre gut bezahlt, müssen aber manchmal in unglaublich haarigen Situationen die richtige Entscheidung selbständig treffen, von der auch Leben abhängen.

Nach dem, was ich hier gelesen habe, klar NICHT zu empfehlen...

Mal unabhängig von der Eignung der TE jetzt - es werden wohl gerade händeringend Fluglotsen gesucht: Wir waren gerade - leider zu kurz - im Urlaub in der Sonne und unser Flug konnte nicht rechtzeitig starten, "weil wir zu wenig Fluglotsen haben" (O-Ton Pilot). Dieser (also der Pilot)

machte dann auch direkt Werbung für den Beruf. Aber klar - Eignung und Interesse sollten vorausgesetzt sein.

An die Threaderöffnerin: Du solltest ein wirkliches Interesse haben, den Beruf auszuüben und bei den Beweggründen dafür oder dagegen sollte es nicht vorrangig darum gehen, wie sicher der Job jetzt ist oder nicht.

Auch ich empfehle dir ein Coaching hinsichtlich deiner wirklichen Interessen - aber eventuell auch hinsichtlich deiner Einstellung.

Es IST sicher total schwierig, das Richtige für sich zu finden. Einerseits. Andererseits bin ich auch der Überzeugung, dass zu viel nachgedacht wird über Eignung und Neigung, etc. Zu viele Möglichkeiten heute erschweren es leider mitunter auch, irgendwas zu machen. Die Mutter meiner ältesten Freundin ist in einem kleinen Winzerdorf aufgewachsen - sie war dort die erste Frau mit Abitur. Das sie in erster Linie machte, weil sie keine Lust hatte, eine Ausbildung zu machen und auch nicht wusste, welche Ausbildung (also exakt dasselbe wie es gerade zu 80 % in meiner jetzigen 13 der Fall ist). Es gab dann danach für sie realistisch wohl zwei Möglichkeiten (so hat sie es zumindest uns immer erzählt): Finanzamt gehobener Dienst oder Lehrerin in der Grundschule. Sie hat sich dann für Ersteres entschieden, weil sie Mathe mochte, aber kleinere Erwachsene eher nicht. 😊

Das ist dann also gemacht worden und die einzige Frage in dem Zusammenhang war dann nur noch, ob sie es schafft oder nicht. In ihrem Beruf war sie dann ziemlich zufrieden insgesamt - weil sie Familie und Beruf vereinbaren konnte, was für sie auch wichtig war. Und sie in ihrem Beruf gefordert und gefördert wurde - mal mehr und mal weniger. Und wenn weniger war es auch gut, dann hatte sie eben für ihre Kinder mehr Energie und Zeit. So hat sie das gesehen - heute würde da der eine oder andere wahrscheinlich gleich alles in Frage stellen.

Sie hat uns (meine Freundin und mich) immer eher belächelt ob unserer 1000 Ideen, was wir denn so machen könnten. Und klar, nehmen wir doch mal mich als Beispiel: Ich habe ganz lange in den Büros dieses Landes gesessen und Marketing gemacht. Das hat mir in der einen Firma mehr, in der anderen Firma weniger - und in meiner letzten Firma gar nicht mehr gefallen. Wobei es auch da Dinge gab, die ich mochte. Jetzt bin ich Lehrerin im Quereinstieg - und es gibt wieder Dinge, die ich überhaupt nicht mag und Dinge, die ich sehr mag. In der Masse überwiegen die Vorteile gegenüber dem letzten Job - was übrigens hauptsächlich daran liegt, dass mir das Unterrichten total viel Spaß macht. Was ich vorher gar nicht so wusste und ahnen konnte. Und daher klar, wenn dir das Unterrichten so gar nicht liegt UND keinen Spaß macht, dann lass das mit dem Lehrer werden unbedingt. Und finde etwas, dass eher zu dir passt. Aber mach' dir klar, dass es in JEDEM Job und jeder Firma Dinge und Tätigkeiten und Menschen geben wird, die so gar nicht gehen und keinen Spaß machen. Einzige Ausnahme sind da vielleicht einige Gründer. Aber auch nur einige Gründer. Und innerhalb derselben Firma und derselben Aufgabe, hängt es auch immer vom jeweiligen Vorgesetzten und deinen Kollegen ab, wie viel Spaß du hast und wie erfüllend deine Aufgabe ist. Und oft gar nicht mal so sehr von der

Aufgabe selbst.

Mich hat diese Einsicht, dass es immer Sachen und Menschen gibt im Beruf, die "nicht gehen" weitergebracht und es mir leichter gemacht, zufrieden zu werden und zu bleiben.

Beitrag von „Magellan“ vom 22. April 2025 11:46

[Kathie](#) : Thüringen wurde für Heimatkunde vom TE angegeben.

Beitrag von „Caro07“ vom 22. April 2025 11:48

[Zitat von Kathie](#)

- Im Grundschullehramtsstudium warst du auch schlecht und hast gerade so bestanden

[Zitat von Browneyes](#)

Mit diesem Prinzip habe ich immerhin einen 2,3 Master und 1,8 Bachelor zustande bekommen, was auch vollkommen ausreichend ist, da das Lehramtsstudium in Thüringen sowieso katastrophal ist. Nicht die Spur von Praxis.

Irgendwie passt das nicht zusammen. Die Abschlussnoten sind doch nicht schlecht.

Ich muss zugeben, ein bisschen ungewöhnlich sind die Fächerangebote für die Grundschule in Thüringen schon. (z.B. Russisch, Französisch oder das Fach "Schulgarten"). Aber schulpraktische Anteile gibt es schon im Studium, wie man herauslesen kann. Das Referendariat legt dann den Schwerpunkt auf die Praxis.

Ich verstehe nicht, warum du das Fach "Heimat- und Sachkunde" mit Heimatkunde bezeichnest und es darauf reduzierst. Heimatkunde ist doch inhaltlich mit das wenigste, was man in diesem Fach macht. Da geht es um andere Ansätze und da werden viele Dinge abgedeckt (technisch, naturwissenschaftlich, geographisch, sozial usw.) Ich kann mir nicht vorstellen, dass es an einer Uni Veranstaltungen speziell zu Heimatkunde gibt.

<https://bildung.thueringen.de/lehrkraefte/le...ldung/uni#c5304>

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 22. April 2025 11:49

[Zitat von Kathie](#)

Wärst du jünger, hätte ich ein soziales Jahr empfohlen, aber das geht mit 30 nicht mehr, meine ich.

Bundesfreiwilligendienst geht in jedem Alter.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 22. April 2025 11:51

[Zitat von Plattenspieler](#)

Bundesfreiwilligendienst geht in jedem Alter.

Eine Ausbildung auch. Sie TE sollte nur dann mal was zu Ende bringen - auch wenn es nicht so toll ist. Durchhaltevermögen ist eine Schlüsseleigenschaft: In jedem Beruf.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 12:00

[Zitat von Haubsi1975](#)

Eine Ausbildung auch. Sie TE sollte nur dann mal was zu Ende bringen - auch wenn es nicht so toll ist. Durchhaltevermögen ist eine Schlüsseleigenschaft: In jedem Beruf.

Das ist leicht gesagt. Das LA-Studium habe ich sogar bis zum Master zuendegebracht, aber man muss sich auch mal eingestehen, wenn einem etwas nicht liegt. Was nützt es, wenn man alles zu Ende bringt und dann damit trotzdem keine Arbeit findet. Andere waren viel besser als ich und haben trotzdem abgebrochen, weil sie einfach den Mut hatten, Nein zu sagen und sind allesamt zufrieden.

Beitrag von „Caro07“ vom 22. April 2025 12:00

Zitat von Browneyes

....fing ich an mich parallel für andere Beruf zu bewerben, die mich noch interessierten: Zoll, Rechtspflege, Verfassungsschutz, Gärtner im öffentlichen Dienst, machte viele Einstellungstests (doch bei keinem kam ich weiter)

Wenn dich die Berufe wirklich interessieren, würde ich den Einstellungstest nochmals versuchen und mich besser darauf vorbereiten. Oft liegt es an der Vorbereitung. Deswegen hat man ja öfter die Chance, solche Tests zu machen. Du hast ein gutes Abitur und gute Examensnoten. bei entsprechender Vorbereitung dürften die Chancen höher sein die Einstellungstest zu bestehen.

Beitrag von „Kathie“ vom 22. April 2025 12:03

Zitat von Browneyes

- Ich habe 10 Semester Grundschullehramt studiert (Bachelor-Master). Schon zu Beginn war ich sehr schlecht und fühlte mich unwohl, (da ich eine sehr zurückhaltende Person bin) konnte die Theorie jedoch halbwegs bestehen (Klausuren, Hausarbeiten ect.)
-

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 12:07

Zitat von Kathie

[...]

Ja, zu Beginn (damit meine ich das 3. Semester) war ich im ersten Praktikum sehr schlecht und natürlich fühlte ich mich unwohl, da einen die Kinder überhaupt nicht ernst nahmen und die Lehrer keine Lust auf Praktikanten hatten und dieses eher los werden wollten. Was hat man dann davon?

Eine meiner Betreuer sagte zu mir: "Sie sind keine Lehrerin, die Stunde kann ich nicht bewerten, ich muss und möchte das Ihnen jetzt ersparen!"

Da weiß man doch schon viel über sich selbst.

Beitrag von „Caro07“ vom 22. April 2025 12:08

Zitat von Browneyes

Andere waren viel besser als ich und haben trotzdem abgebrochen, weil sie einfach den Mut hatten, Nein zu sagen und sind allesamt zufrieden.

Wahrscheinlich ist das der Knackpunkt: den eigenen Weg finden und sich nicht zu sehr von der Meinung anderer (oft der Eltern) abhängig machen, die einen gerne irgendwo sehen wollen, wo man sich nicht sieht. Man lernt nicht einen Beruf der Eltern zuliebe, sondern einen Beruf, mit dem man sich identifizieren kann und den man einigermaßen gerne ausübt und sich nicht hinquälen will. Und viele verändern nochmal ihre Berufsrichtung zwischen 20 und 35.

Beitrag von „Kathie“ vom 22. April 2025 12:10

Ich kann unter meinen zitierten Beitrag nichts antworten, deshalb neuer Beitrag. Caro07, hierauf bezog ich mich mit "schlecht". Das stand wörtlich so im ersten Beitrag ganz oben.

Bezüglich der anderen Berufe, bei denen Einstellungstests gemacht und nicht bestanden wurden, stimme ich dir mit der Vorbereitung auf die Tests zu, finde aber die Berufszusammenstellung abgesehen davon schon komisch:

Rechtspflege ist Computerarbeit, dachte, das sei nicht gewünscht.

Verfassungsschutz, Zoll -> ist komplett was anderes als Gärtner im öffentlichen Dienst.

Was diese Berufe gemeinsam haben, ist, dass sie eine Sicherheit bieten, weil man verbeamtet ist (bei Rechtspflege auch?). Geht es also nur darum? Verbeamtet zu werden?

Eine 2,3 im Master ist nicht schlecht, also warum du glaubst, dass du mit den Noten am Ende sowieso keine Chance hättest, wundert mich jetzt doch auch. Und noch eine Sache wurde nicht genannt, und zwar, dass das Ref was ganz anderes ist als das Studium. Auch die gehaltenen Unterrichtsstunden im Referendariat fühlen sich anders an als im Studium in Praxisphasen.

Vielleicht würde dir das besser liegen.

Wenn du aber jetzt schon sicher weißt, dass du niemals Lehrerin sein willst, dann kannst du es auch gleich lassen.

Beitrag von „CDL“ vom 22. April 2025 12:11

Zitat von Browneyes

Das ist bei vielen Leuten so. Immer wenn man sich einen Beruf auswählt wie z.B. Lehrer, der dann gleich auch klappt, alles gut. Wenn man sich diverse Berufe ausgesucht hat, die jedoch nicht geklappt haben, weil man sie mal eben nicht so einfach anfangen kann wie ein Lehramtsstudium, in das man sich einfach ohne jegliche Hürden von heute auf morgen einschreiben kann, wird prompt unterstellt man wüsste nicht, was man machen soll.

Hier müsste man eher zwischen machen wollen (Plan) und tatsächlich auch machen können (Realistisch) differenzieren. Es nützt nichts, konkrete berufliche Pläne zu haben, die unrealistisch sind, dann hat man mit 50 noch keine Arbeit.

Wie genau soll dir hier aber jemand weiterhelfen, wenn du ~~du~~ lediglich über Pläne schreibst, die du dir zwar wünschen würdest, aber für unrealistisch erachtest oder die sich für dich falsch anfühlen (wie Jura oder Lehramt), wobei du völlig offen lässt, woran es liegt, dass diese ersten Pläne unrealistisch sind, welche Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten du ggf. im Hinblick auf diese ersten Pläne mitbringst, welche Erfahrungen du vielleicht in anderen beruflichen Bereichen bereits sammeln konntest, etc.

Wenn du dich nur mal kurz ausheulen möchtest ist das ok, dann schreib das einfach, damit dein Thread eingeordnet werden kann. Wenn du dir aber tatsächliche Hilfe erhoffst, dann musst du anfangen konkreter zu werden.

Ich bin übrigens nicht im ersten Anlauf Lehrerin geworden, sondern habe erst einmal ein Jura-Grundstudium abgeschlossen, dann Politikwissenschaft und Erziehungswissenschaft abgeschlossen und letztlich berufsbegleitend (mehr als 10 Jahre außerschulische Bildungsarbeit) erst ein Lehramtsstudium gemacht, nicht, weil ich nicht zufrieden gewesen wäre inhaltlich mit meinen früheren Aufgaben, aber weil ich schlicht endlich nicht mehr in relativer Armut leben wollte infolge des minimalen Verdiensts.

Dass Wege nicht gerade sein müssen ist mir also vertraut, das gilt aber für sämtliche Berufe. Ebenfalls gilt für sämtliche Berufe, dass man als erwachsener Mensch Verantwortung

übernehmen muss für sich und den eigenen Weg. Dazu gehört meines Erachtens, sich aktiv auseinanderzusetzen mit dem gewählten Weg, um diesen, wenn er nicht passt, so frühzeitig wie möglich anzupassen.

Niemand hat dich davon abgehalten dein theorielastiges Lehramtsstudium frühzeitig praxisbezogener zu gestalten, sei es durch freiwillige Praktika oder auch ein passendes ehrenamtliches Engagement. Niemand hat dir verboten, spätestens am Ende des Lehramtsbachelors die Reißleine zu ziehen und umzusatteln. Niemand hält dich jetzt davon ab statt ins Ref zu gehen endlich einen Weg zu suchen und zu beschreiten, der sich zumindest richtiger anfühlt- nur du kannst dich davon weiterhin abhalten oder aber es dir selbst erlauben, konstruktiv zu überlegen, wohin deine Reise gehen soll und diesen Weg dann auch mutig zu beschreiten. Möchtest du das denn überhaupt, also mutig ins Unbekannte starten?

Beitrag von „Kathie“ vom 22. April 2025 12:11

Zitat von Browneyes

Ja, zu Beginn (damit meine ich das 3. Semester) war ich im ersten Praktikum sehr schlecht und natürlich fühlte ich mich unwohl, da einen die Kinder überhaupt nicht ernst nahmen und die Lehrer keine Lust auf Praktikanten hatten und dieses eher los werden wollten. Was hat man dann davon?

Eine meiner Betreuer sagte zu mir: "Sie sind keine Lehrerin, die Stunde kann ich nicht bewerten, ich muss und möchte das Ihnen jetzt ersparen!"

Da weiß man doch schon viel über sich selbst.

Das würde ich anders sehen. Die gehaltenen Stunden im Praktikum sagen extrem wenig darüber aus, ob du den Beruf kannst.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 22. April 2025 12:12

Zitat von Browneyes

Das ist leicht gesagt. Das LA-Studium habe ich sogar bis zum Master zuendegebracht, aber **man muss sich auch mal eingestehen, wenn einem etwas nicht liegt**. Was nützt es, wenn man alles zu Ende bringt und dann damit trotzdem keine Arbeit findet. Andere waren viel besser als ich und haben trotzdem abgebrochen, weil sie einfach den Mut hatten, Nein zu sagen und sind allesamt zufrieden.

Absolut richtig - wenn es gar nichts ist, ist es weiser, abubrechen, als es durchzuziehen. Und wenn dir doch schon so früh klar war, dass es so gar nichts ist UND du schlechte Zensuren hattest, warum dann bis zum Ende durchziehen? An diesem Punkt hattest du tatsächlich dann Zeit verloren. Was ich meinte, ist, dass es überall Durststrecken gibt, die es zu überwinden gilt. Wenn man aber feststellt, dass es nichts als Durststrecken gibt, dann ist jeder Moment vertane Zeit, wenn man weitermacht.

Beitrag von „Kathie“ vom 22. April 2025 12:16

[Zitat von CDL](#)

Möchtest du das denn überhaupt, also mutig ins Unbekannte starten?

Und das Unbekannte darf ein stinknormaler Beruf sein. Es muss nicht immer was ganz "Tolles" wie ein Jurastudium oder eine Pilotenausbildung sein. Und wie Hausbi auch schreibt, überall wird es Nachteile und Reibungspunkte geben, perfekt gibt es eigentlich nicht. Die eigene Einstellung macht viel aus, also wie man mit solchen Situationen umgeht.

Also komm runter, komm zu dir, und dann mach einfach eine Ausbildung oder bewirb dich mit deinem Abschluss auf Jobs und schau, was passiert.

Beitrag von „CDL“ vom 22. April 2025 12:23

[Zitat von Browneyes](#)

Was ich wirklich gut kann, ist nur das Zeichnen. Aber das lassen wie besser mal als Hobby, denn damit lässt sich nun wirklich kein Geld verdienen.

Quatsch. Klar, reich wird man voraussichtlich damit nicht. In der richtigen Nische, mit dem passenden Talent, Kreativität, Leidenschaft, Fleiß/ harter Arbeit und dem Mut, sich in unbekanntes Land vorzuwagen kann man damit aber vernünftig leben.

Meine eine Schwester hat während der Pandemie als Sängerin und Gesangslehrerin nicht mehr arbeiten können. In der Zeit hat sie ihr Hobby- Zeichnen- angefangen zu professionalisieren. Sie hat inzwischen ihre Stil-Nische gefunden, in der sie außergewöhnlich gut ist als Illustratorin und könnte, obwohl sie wegen der Kinder und der weiterlaufenden, berufsbegleitenden Nachqualifizierung (Designstudium mit passendem Schwerpunkt steht kurz vor dem Abschluss) lediglich in Teilzeit tätig ist, aktuell bereits leben von ihren Einkünften.

Wenn du also tatsächlich richtig gut zeichnen kannst, dann erlaub dir doch einfach mal ergebnisoffen darüber nachzudenken, was du damit und daraus machen könntest, zu welchen Ausbildungen (mit und ohne Studium) das passen könnte. Den sicheren Weg kannst du immer noch gehen und sei es vielleicht auch nur, um ein zweites Standbein zu haben, während du dein künstlerisches Talent zusätzlich auslebst.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 13:05

Zitat von CDL

Wie genau soll dir hier aber jemand weiterhelfen, wenn du ~~du~~ lediglich über Pläne schreibst, die du dir zwar wünschen würdest, aber für unrealistisch erachtest oder die sich für dich falsch anfühlen (wie Jura oder Lehramt), wobei du völlig offen lässt, woran es liegt, dass diese ersten Pläne unrealistisch sind, welche Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten du ggf. im Hinblick auf diese ersten Pläne mitbringst, welche Erfahrungen du vielleicht in anderen beruflichen Bereichen bereits sammeln konntest, etc.

Wenn du dich nur mal kurz ausheulen möchtest ist das ok, dann schreib das einfach, damit dein Thread eingeordnet werden kann. Wenn du dir aber tatsächliche Hilfe erhoffst, dann musst du anfangen konkreter zu werden.

Ich bin übrigens nicht im ersten Anlauf Lehrerin geworden, sondern habe erst einmal ein Jura- Grundstudium abgeschlossen, dann Politikwissenschaft und Erziehungswissenschaft abgeschlossen und letztlich berufsbegleitend (mehr als 10 Jahre außerschulische Bildungsarbeit) erst ein Lehramtsstudium gemacht, nicht, weil ich nicht zufrieden gewesen wäre inhaltlich mit meinen früheren Aufgaben, aber weil ich schlicht endlich nicht mehr in relativer Armut leben wollte infolge des minimalen

Verdiensts.

Dass Wege nicht gerade sein müssen ist mir also vertraut, das gilt aber für sämtliche Berufe. Ebenfalls gilt für sämtliche Berufe, dass man als erwachsener Mensch Verantwortung übernehmen muss für sich und den eigenen Weg. Dazu gehört meines Erachtens, sich aktiv auseinanderzusetzen mit dem gewählten Weg, um diesen, wenn er nicht passt, so frühzeitig wie möglich anzupassen.

Niemand hat dich davon abgehalten dein theorielastiges Lehramtsstudium frühzeitig praxisbezogener zu gestalten, sei es durch freiwillige Praktika oder auch ein passendes ehrenamtliches Engagement. Niemand hat dir verboten, spätestens am Ende des Lehramtsbachelors die Reißleine zu ziehen und umzusatteln. Niemand hält dich jetzt davon ab statt ins Ref zu gehen endlich einen Weg zu suchen und zu beschreiten, der sich zumindest richtiger anfühlt- nur du kannst dich davon weiterhin abhalten oder aber es dir selbst erlauben, konstruktiv zu überlegen, wohin deine Reise gehen soll und diesen Weg dann auch mutig zu beschreiten. Möchtest du das denn überhaupt, also mutig ins Unbekannte starten?

Was meinst du genau mit konkreter? Was möchtest du genau wissen? Das kann ich gern näher erläutern, wenn es gewünscht ist.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 13:11

Zitat von Kathie

Ich kann unter meinen zitierten Beitrag nichts antworten, deshalb neuer Beitrag. Caro07, hierauf bezog ich mich mit "schlecht". Das stand wörtlich so im ersten Beitrag ganz oben.

Bezüglich der anderen Berufe, bei denen Einstellungstests gemacht und nicht bestanden wurden, stimme ich dir mit der Vorbereitung auf die Tests zu, finde aber die Berufszusammenstellung abgesehen davon schon komisch:

Rechtspflege ist Computerarbeit, dachte, das sei nicht gewünscht.

Verfassungsschutz, Zoll -> ist komplett was anderes als Gärtner im öffentlichen Dienst.

Was diese Berufe gemeinsam haben, ist, dass sie eine Sicherheit bieten, weil man verbeamtet ist (bei Rechtspflege auch?). Geht es also nur darum? Verbeamtet zu

werden?

Eine 2,3 im Master ist nicht schlecht, also warum du glaubst, dass du mit den Noten am Ende sowieso keine Chance hättest, wundert mich jetzt doch auch. Und noch eine Sache wurde nicht genannt, und zwar, dass das Ref was ganz anderes ist als das Studium. Auch die gehaltenen Unterrichtsstunden im Referendariat fühlen sich anders an als im Studium in Praxisphasen. Vielleicht würde dir das besser liegen.

Wenn du aber jetzt schon sicher weißt, dass du niemals Lehrerin sein willst, dann kannst du es auch gleich lassen.

Alles anzeigen

Verbeamtet zu sein, finde ich schon nicht schlecht, auch für später. Ich habe einige Beamte im Bekanntenkreis und die sind alle froh, gerade in Corona-Zeiten.

Zudem bringt es auch im Alter etwas, sprich Pension. Aber ich kann auch damit leben kein Beamter zu sein. Ich hatte diese Berufe im Abi damals einfach rein interessenstechnisch in Erwägung gezogen, da es viele Gebiete gab, auf denen man arbeiten konnte z.B unter anderem auch den Wasserzoll.

Ich weiß nicht, wie das Ref bei mit werden würde, ich kann es überhaupt nicht einschätzen und möchte nicht noch ein 3. Mal scheitern. Das würde mir kaum weiterhelfen.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 13:18

Zitat von Kathie

Ich finde es verwirrend, dass du dieses Fass jetzt auch noch aufmachst und ich zweifle ein bisschen daran, ob du das alles ernst meinst, oder uns nur beschäftigen willst.

- du warst sehr gut in Mathe
- sehr schlecht im Jurastudium, was zum Abbruch führte
- Im Grundschullehramtsstudium warst du auch schlecht und hast gerade so bestanden
- (- Wo man Heimatkunde studiert, hast du uns noch nicht verraten)

- Unterrichten liegt dir nicht
- Du hast dir für teures Geld deine Augen operieren lassen, weil du Pilotin werden willst
- du zeichnest gerne, willst aber damit kein Geld verdienen

Ich würde dir spontan den folgenden Tipp geben:

Such dir einen Job, irgendeinen, und arbeite mal ein Jahr. Wärest du jünger, hätte ich ein soziales Jahr empfohlen, aber das geht mit 30 nicht mehr, meine ich. Dann hast du nämlich Zeit, deine Gedanken zu sortieren und dir klar zu werden, was du eigentlich willst, und damit meine ich keine utopischen Ideen wie Pilotin oder so! Manchmal muss man einfach auf dem Boden der Tatsachen ankommen.

Vielleicht ist dein Weg tatsächlich eine Ausbildung, denn obwohl du in der Schule gut in Mathe warst, hattest du bei zwei unterschiedlichen Stundengängen große Schwierigkeiten.

Arbeitest du gern mit Kindern? Was war das Problem bei den Unterrichtsversuchen? Wenn es das Unterrichten war, du dich aber mit Kindern wohlfühlst, dann wäre vielleicht eine Ausbildung zur Kinderpflegerin (2 Jahre) oder Erzieherin (3 Jahre) etwas für dich? Die Bezahlung ist halt nicht so gut, aber auch hier muss man sich irgendwann klar werden, worauf es einem ankommt.

Du hast Lehramt studiert, weil es kein Arbeiten am Computer sein wird, steht in deinem ersten Beitrag. Also alles im Büro, alles Organisatorische / Verwaltungstechnische fällt damit ja quasi auch weg.

Wenn deine Beiträge ernst gemeint sind, dann wünsche ich dir alles Gute auf deinem Weg. Bestimmt findest du etwas. manchmal dauert es halt.

Alles anzeigen

Es war natürlich ernst gemeint. Das Problem war wahrscheinlich eine Mischung aus allem. Der Umgang mit Kindern lag mir nicht sowie auch das Unterrichten an sich. Es ist mir alles zuviel geworden, zu viele Kinder, zu unterschiedliche Lernprobleme, heterogene Klassenzusammensetzung, teilweise "Null-Bock-Einstellung" oder ADHS. Ich als Lehrperson empfand keine Ernstnahme seitens der Schüler*innen. Wenn man nach den Gründen fragte, lediglich Schulternzucken.

Ich habe das Gefühl, dass mich diese Tätigkeit nicht mehr nach Arbeitsschluss abschalten lässt und mich irgendwie nicht erfüllt.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 13:29

Zitat von Bolzbold

"Mehr Freizeit und Ferien" ist das, was der Volksmund sagt. Darauf darf man nichts geben. Und mehr und mehr Menschen verstehen das.

Sei mir nicht böse, aber in Deinem Fall ging es ja nicht um falsche Versprechungen im LehrerInneberuf sondern darum, dass Du offenbar nicht für diesen Beruf geeignet bist und Du ihn obendrein ja augenscheinlich auch gar nicht ausüben wolltest.

Gleichwohl ist dies aktuell nicht mehr Dein Problem. Es geht ja jetzt um Deine Zukunft und was Du aus Deinem Leben machen möchtest.

Da hast du schon recht, aber falsche Besprechungen haben mich leider dazu verleitet, dieses Studium zu beginnen. Daher habe ich jetzt versucht, an meiner Naivität stark zu arbeiten.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 13:31

Zitat von Wolfgang Autenrieth

Das ist leider oft der Fall. Man wird manchmal mit guten, verführerischen Honorarsätzen gelockt. Diese Einkünfte müssen jedoch nachträglich selbst versteuert werden, es gibt keinen Zuschuss zur Altersvorsorge oder zur Krankenversicherung, genauso wenig für die Vorsorge gegen Arbeitslosigkeit - die im Honorarbereich von heute auf morgen eintreten kann.

Eben! Ganz genau.

Beitrag von „Caro07“ vom 22. April 2025 13:37

Zitat von Browneyes

Es war natürlich ernst gemeint. Das Problem war wahrscheinlich eine Mischung aus allem. Der Umgang mit Kindern lag mir nicht sowie auch das Unterrichten an sich. Es ist mir alles zuviel geworden, zu viele Kinder, zu unterschiedliche Lernprobleme,

heterogene Klassenzusammensetzung, teilweise "Null-Bock-Einstellung" oder ADHS. Ich als Lehrperson empfand keine Ernstnahme seitens der Schüler*innen. Wenn man nach den Gründen fragte, lediglich Schulternzucken.

Ich habe das Gefühl, dass mich diese Tätigkeit nicht mehr nach Arbeitsschluss abschalten lässt und mich irgendwie nicht erfüllt.

Okay. Als Studentin wirst du von den Schülern auch noch nicht so ernst genommen wie eine fertige Lehrkraft. Da mussten wir alle einmal durch, selbst im Referendariat. Dass einen am Anfang die vielen Themenfelder erschlagen können, kann ich mir gut vorstellen. Das muss man eins nach dem anderen im Lauf der Zeit abarbeiten. Gerade die Vielfalt in der Grundschule fand ich interessant und mir ist es nie langweilig geworden (bis auf die Korrekturen, die mich mit der Zeit nervten, weil es immer dasselbe war. 😊)

Aber du hast anscheinend erkannt, dass dir der Beruf nicht liegt. Es sind hier jetzt schon verschiedentlich Vorschläge gemacht worden. Siehst du schon eine Alternative?

Was sagt denn die Berufsberatung?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. April 2025 13:41

Zitat von Kathie

Das würde ich anders sehen. Die gehaltenen Stunden im Praktikum sagen extrem wenig darüber aus, ob du den Beruf kannst.

Vor allem werden die doch nicht bewertet, zumindest nicht mit einer Note. Diese Stunden werden allenfalls mit der Betreuungslehrerin besprochen und man erhält Tipps. Ich meine, da kommt nicht mal jemand von der Uni, der sich was anschaut.. Ist aber bei mir so lange her, womöglich ist das jetzt ganz anders.

Beitrag von „Caro07“ vom 22. April 2025 13:44

Zitat von Browneyes

Da hast du schon recht, aber falsche Besprechungen haben mich leider dazu verleitet, dieses Studium zu beginnen.

Aber wer zeigt denn heutzutage noch ein unrealistisches Bild vom Lehrerberuf auf? Das kann doch nur jemand gewesen sein, der keine Ahnung hat.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 13:48

Ich möchte nochmal erwähnen, dass ich vor allen Lehrkräften einen riesigen Respekt habe, dafür was ihr alles täglich für unser Bildungssystem leistet und jeder einzelne Beitrag von euch ist mir viel wert (auch jegliche Kritik).

Daher kritisiert mich ruhig, sagt alles was ihr zu sagen habt, ich glaube ich brauche das auch mal.

Aber: Ich als Person denke, dass ich dem Anspruch eines Lehrers in dem heutigen Ausmaß nicht gerecht werden kann, sei es persönlich, sei es didaktisch, sei es fachlich. Daher habe ich mich wirklich bewusst gegen das Referendariat entschieden, vielleicht auch noch zusätzlich aus Angst und einfach zu wenig Interesse. Die Eigenschaften, die ein Lehrer braucht, sind bei mir leider zu wenig ausgeprägt.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 13:51

[Zitat von Caro07](#)

Aber wer zeigt denn heutzutage noch ein unrealistisches Bild vom Lehrerberuf auf? Das kann doch nur jemand gewesen sein, der keine Ahnung hat.

Das ist ja das Schlimme. Nur Außenstehende die anderweitig ihre "Schäfchen im Trockenen" haben. Und die wollen es aber auch nicht wahrhaben. Bestes Argument: In anderen Berufen ist es noch viel viel schlimmer.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. April 2025 13:56

Zitat von Browneyes

Bestes Argument: In anderen Berufen ist es noch viel viel schlimmer.

Na, dann mach doch mal Butter bei die Fische und probiere etwas anderes aus. FSJ usw. fände ich wirklich gut. Es ist sinnvoll, zeitlich begrenzt und macht sich im Lebenslauf immer gut. Oder als au pair ins Ausland.

Dass du 10 Semester studiert hast, obwohl du dich von Anfang an in diesem Bereich unwohl gefühlt hast, finde ich schade.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 14:09

Zitat von Zauberwald

Na, dann mach doch mal Butter bei die Fische und probiere etwas anderes aus. FSJ usw. fände ich wirklich gut. Es ist sinnvoll, zeitlich begrenzt und macht sich im Lebenslauf immer gut. Oder als au pair ins Ausland.

Dass du 10 Semester studiert hast, obwohl du dich von Anfang an in diesem Bereich unwohl gefühlt hast, finde ich schade.

Ja, genau das ist der Punkt: Das finde ich auch sehr sehr schade und genau das ist es auch, was mir psychisch schon irgendwie zu schaffen macht. Leider kann ich es nicht mehr rückgängig machen, aber ich bin seitdem irgendwie eine ganz andere Person, so kenne ich mich gar nicht. Mir kommt es vor, als wäre mir ein großes Stück Lebensfreude verloren gegangen.

Beitrag von „Caro07“ vom 22. April 2025 14:33

Zitat von Browneyes

Ja, genau das ist der Punkt: Das finde ich auch sehr sehr schade und genau das ist es auch, was mir psychisch schon irgendwie zu schaffen macht. Leider kann ich es nicht mehr rückgängig machen, aber ich bin seitdem irgendwie eine ganz andere Person, so

kenne ich mich gar nicht. Mir kommt es vor, als wäre mir ein großes Stück Lebensfreude verloren gegangen.

- Du bist nicht die einzige, der es so ergeht. Es gibt einige, die erst spät zu ihrem Beruf gefunden haben, sogar zwischen 30 und 40.
- Ich wiederhole meine Fragen: Hast du schon für dich etwas aus den Vorschlägen herauslesen können, was jetzt machen könntest?
- Was sagt die Berufsberatung?

Ansonsten hätte ich noch folgende Dinge:

- Wenn dich die Situation so sehr belastet, hole dir professionelle Hilfe.
- Nachhilfe wäre vielleicht auch noch etwas zum Überbrücken.
- Ich könnte mir auch eine Zusatzausbildung als Therapeutin vorstellen, z.B. Ergotherapie, Legasthenietherapie, Dyskalkulietherapie. Gerade letztere beiden sind rar und da wäre es schön, wenn hier mehr Therapien angeboten wären. Da kannst du wenigstens ein bisschen an dein Studium anknüpfen. Da hat man Einzelbetreuung und kann sich anstellen lassen.

Beitrag von „lerncoachlanger“ vom 22. April 2025 14:42

Ich würde gerne einen Aspekt in die Runde werfen, bei dem ich nicht auf dem aktuellen Stand bin. Vielleicht ist da jemand mehr up to date als ich. Vor vielen Jahren war es zumindest in Schleswig-Holstein so, dass das erste Staatsexamen (heute heißt das Master) nach einigen Jahren verfällt, wenn man das zweite Staatsexamen (also das Referendariat) nicht abgeschlossen hat.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. April 2025 14:45

[Zitat von Browneyes](#)

Ja, genau das ist der Punkt: Das finde ich auch sehr sehr schade und genau das ist es auch, was mir psychisch schon irgendwie zu schaffen macht. Leider kann ich es nicht

mehr rückgängig machen, aber ich bin seitdem irgendwie eine ganz andere Person, so kenne ich mich gar nicht. Mir kommt es vor, als wäre mir ein großes Stück Lebensfreude verloren gegangen.

So ganz verstehe ich euer System nicht. Macht man im Studium nun den Bachelor oder den Master oder beides? Kann man mit dem Bachelor alleine schon etwas anfangen?

Beitrag von „s3g4“ vom 22. April 2025 14:49

[Zitat von Haubsi1975](#)

Mal unabhängig von der Eignung der TE jetzt - es werden wohl gerade händeringend Fluglotsen gesucht: Wir waren gerade - leider zu kurz - im Urlaub in der Sonne und unser Flug konnte nicht rechtzeitig starten, "weil wir zu wenig Fluglotsen haben" (O-Ton Pilot). Dieser (also der Pilot) machte dann auch direkt Werbung für den Beruf. Aber klar - Eignung und Interesse sollten vorausgesetzt sein.

Da wird aber trotz allem Mangel nicht jeder genommen.

https://www.dfs.de/dfs_karrierepo...swahlverfahren/

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2025 14:56

[Zitat von Zauberwald](#)

So ganz verstehe ich euer System nicht. Macht man im Studium nun den Bachelor oder den Master oder beides? Kann man mit dem Bachelor alleine schon etwas anfangen?

In den BL mit Bachelor Master macht man beides. Muss man. und der Masterabschluss ist die Zugangsvoraussetzung für den Vorbereitungsdienst. Manchmal wird dafür das Staatsexamen quasi "mitgegeben", manchmal muss was umgeschrieben werden.. Mit dem Bachelor kann man in der Schule nichts anfangen (oder hatte BaWü Pläne für Unterrichtsassistent*innen).

[Zitat von Zauberwald](#)

Vor allem werden die doch nicht bewertet, zumindest nicht mit einer Note. Diese Stunden werden allenfalls mit der Betreuungslehrerin besprochen und man erhält Tipps. Ich meine, da kommt nicht mal jemand von der Uni, der sich was anschaut.. Ist aber bei mir so lange her, womöglich ist das jetzt ganz anders.

Das ist nicht verallgemeinerbar.

Bei uns in NRW wird im Praxissemester durchaus bewertet, auch wenn die Person nicht von der Uni kommt, sondern vom Zentrum für schulpraktischen Lehrerausbildung (Seminar) (bestanden / nicht bestanden). Die Leute von der Uni bewerten dann die didaktischen Projekte.

Beitrag von „Haubsi1975“ vom 22. April 2025 15:34

[Zitat von s3g4](#)

Da wird aber trotz allem Mangel nicht jeder genommen.

https://www.dfs.de/dfs_karrierepo...swahlverfahren/

Ich hoffe, dass das in jedem Bereich so ist - trotz Mangel. Aber Nachfrage ist ja grundsätzlich schon einmal da.

Beitrag von „QuietSound32952“ vom 22. April 2025 16:21

[Zitat von CDL](#)

Wie genau soll dir hier aber jemand weiterhelfen, wenn du ~~du~~ lediglich über Pläne schreibst, die du dir zwar wünschen würdest, aber für unrealistisch erachtest oder die sich für dich falsch anfühlen (wie Jura oder Lehramt), wobei du völlig offen lässt, woran es liegt, dass diese ersten Pläne unrealistisch sind, welche Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten du ggf. im Hinblick auf diese ersten Pläne mitbringst, welche Erfahrungen du vielleicht in anderen beruflichen Bereichen bereits sammeln konntest, etc.

Wenn du dich nur mal kurz ausheulen möchtest ist das ok, dann schreib das einfach, damit dein Thread eingeordnet werden kann. Wenn du dir aber tatsächliche Hilfe erhoffst, dann musst du anfangen konkreter zu werden.

Ich bin übrigens nicht im ersten Anlauf Lehrerin geworden, sondern habe erst einmal ein Jura- Grundstudium abgeschlossen, dann Politikwissenschaft und Erziehungswissenschaft abgeschlossen und letztlich berufsbegleitend (mehr als 10 Jahre außerschulische Bildungsarbeit) erst ein Lehramtsstudium gemacht, nicht, weil ich nicht zufrieden gewesen wäre inhaltlich mit meinen früheren Aufgaben, aber weil ich schlicht endlich nicht mehr in relativer Armut leben wollte infolge des minimalen Verdiensts.

Dass Wege nicht gerade sein müssen ist mir also vertraut, das gilt aber für sämtliche Berufe. Ebenfalls gilt für sämtliche Berufe, dass man als erwachsener Mensch Verantwortung übernehmen muss für sich und den eigenen Weg. Dazu gehört meines Erachtens, sich aktiv auseinanderzusetzen mit dem gewählten Weg, um diesen, wenn er nicht passt, so frühzeitig wie möglich anzupassen.

Niemand hat dich davon abgehalten dein theorielastiges Lehramtsstudium frühzeitig praxisbezogener zu gestalten, sei es durch freiwillige Praktika oder auch ein passendes ehrenamtliches Engagement. Niemand hat dir verboten, spätestens am Ende des Lehramtsbachelors die Reißleine zu ziehen und umzusatteln. Niemand hält dich jetzt davon ab statt ins Ref zu gehen endlich einen Weg zu suchen und zu beschreiten, der sich zumindest richtiger anfühlt- nur du kannst dich davon weiterhin abhalten oder aber es dir selbst erlauben, konstruktiv zu überlegen, wohin deine Reise gehen soll und diesen Weg dann auch mutig zu beschreiten. Möchtest du das denn überhaupt, also mutig ins Unbekannte starten?

Fraglich, ob ich in der heutigen Welt nochmals den Mut habe, ins Unbekannte zu gehen. Ein weiteres Scheitern würde mir wahrscheinlich nicht viel bringen.

Dass meine vorherigen Pläne unrealistisch sind, habe ich irgendwie so im Gefühl.

Was meinst du genau mit konkreter? Frag mich gern alles, was dir vorschwebt .

Beitrag von „s3g4“ vom 22. April 2025 16:27

[Zitat von Haubsi1975](#)

Ich hoffe, dass das in jedem Bereich so ist - trotz Mangel. Aber Nachfrage ist ja grundsätzlich schon einmal da.

Nein ist es nicht. Siehe Lehrkräfte und Pflegekräfte. Da sind die Hürden deutlich gesenkt worden.

Als Pilotin oder Fluglotsin hat man aber auch das direkte Wohlergehen von vielen Menschen in der Verantwortung. Da geht eine Absenkung einfach nicht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. April 2025 16:32

[Zitat von s3g4](#)

Nein ist es nicht. Siehe Lehrkräfte und Pflegekräfte. Da sind die Hürden deutlich gesenkt worden.

ich war vor kurzem im Krankenhaus. Azubi /Pflegeschülerin: aus Vietnam. Grundkommunikation mit den Patient*innen kaum möglich (obwohl ich weiß, dass sie offiziell B2 bestanden haben muss)